



AUF BRUCH



Jahresbericht 2025



...UND LOS GEHT'S

Vorwort

Mit Beginn der ersten Hochbaumaßnahmen werden die Veränderungen auf unseren Grundstücken in Münster und Telgte zunehmend sichtbar.

In den kommenden Jahren gestalten wir für Sie einen modernen Campus, der den Anforderungen an zukünftige Lernformen der Erwachsenenbildung gerecht wird. Zusätzlich erhöhen wir unsere Kapazitäten: In Münster werden wir künftig 350 Teilnehmende bei mehrtägigen Veranstaltungen in Einzelzimmern unterbringen können. Mit der Fertigstellung des ersten Neubaus zum Ende des Jahres erreichen wir bereits unser erstes Ziel, sodass wieder 300 Teilnehmende an unserem Standort in Münster übernachten können.

Die Fortbildung gewinnt in unserer schnelllebigen Welt immer mehr an Bedeutung. Daher arbeiten wir mit Hochdruck an der Umsetzung eines neuen Fortbildungsangebotes. Hierzu hat die Arbeitsgruppe „Fortbildungsbedarfsplanung“ ein zukunftsweisendes Konzept entwickelt. Bereits im kommenden Jahr bieten wir Ihnen eine breite Palette des zukünftigen Angebotes an. Seien Sie gespannt!

Jetzt schon neugierig? Erste Informationen erhalten Sie in der Rubrik „Wir schauen nach vorne“ am Ende des Berichts.

Im Jahr 2024 konnten wir unser erstes Hilfeleistungslöschfahrzeug mit Elektroantrieb in den Dienst stellen. Wir betrachten es als unserer Aufgabe, Innovationen für die Feuerwehren praxisgerecht zu testen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Unser nächstes Ziel ist der vollständige elektrische Löschzug.

Mit unserem Jahresbericht möchten wir Ihnen auch immer einen Blick hinter die Kulissen geben. In diesem Jahr erfahren Sie, wie sich unsere Dozentinnen und Dozenten mit verschiedenen Praxisabordnungen fit für die Lehre halten und bekommen exklusive Einblicke in unseren Ausbildungsstandort im Kreis Düren. Mehr zu diesen und vielen weiteren Themen erfahren Sie in unserem mittlerweile fünften Jahresbericht des IdF NRW.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen!

Ihr Berthold Penkert
Direktor des IdF NRW



- 4 RÜCKBLICK 2024
- 7 DAS IDF NRW AUS KUNDENSICHT
- 8 ENGAGEMENT IM NAHEN OSTEN
- 12 ISCRAM-KONFERENZ AM IDF NRW
- 16 DEMONSTRATOR AUF REISEN
- 20 LÖSCHZUG DER ZUKUNFT
- 26 4-STÄBE ÜBUNG

22

WENN'S BEI DER FEUERWEHR BRENNT

40

VERSTETIGTE PRAXISABORDNUNGEN



Inhalt

28

DAS IDF NRW STELLT SICH VOR



56

HAUPTAMTLICHER GRUPPENFÜHRER



- 34 FÖRDERVEREIN
- 36 MASTERPLAN IDF NRW
- 46 S AUSBILDER GERÄTEWART
- 48 MEDIZINISCHE RETTUNG

- 54 ABSOLVENTENFEIER LG 2.2
- 60 ABSTURZSICHERUNG
- 64 DAS JAHR IN ZAHLEN
- 66 AUSBLICK 2025

2024

27. Februar

Im Februar besuchten mehrere Gruppen des IdF NRW die Sonderausstellung „Brandgefährlich. Die Düsseldorfer Feuerwehr im Nationalsozialismus“ in der Mahn- und Gedenkstätte der Stadt Düsseldorf. //



Ende Mai 2024 fand die Internationale Konferenz ISCRAM am IdF NRW statt. Einen ausführlichen Bericht über die Konferenz finden Sie auf Seite 12. //

25 bis 29. Mai



Im Mai 2024 konnte ein weiterer wichtiger Meilenstein hin zu mehr Ausrüstung für die Waldbrandbekämpfung in NRW erreicht werden. Es wurde der Auftrag für acht TLF 3000 NRW zur Vegetationsbrandbekämpfung vergeben. //

27. Mai

22. + 23. Juni



Das ganze Land war im Fußballfieber. Auch das IdF NRW unterstützte in den Krisenstäben der Bezirksregierungen und des Ministerium des Innern NRW und sorgte so für einen reibungslosen und sicheren Verlauf der EM. //

Juni/Juli



Wie bereits im Vorjahr hat auch in 2024 eine Gruppe des Fördervereins des IdF NRW an der Aktion 24h Promenade Münster teilgenommen. Hier wurde in Form einer Staffel 24 Stunden lang mit dem Fahrrad die Promenade umrundet. Es konnten insgesamt 1442,55 € für den guten Zweck erradelt und dem Verein Herzenswünsche e.V. übergeben werden. //

1. Juli

Seit dem 01. Juli 2024 hat das IdF NRW einen neuen Personalrat. Dieser vertritt die Belange der Mitarbeitenden gegenüber der Dienststellenleitung. //



Im Juli konnten die ersten vier Gerätewagen Logistik zur Dekontamination von Gerätschaften (G-Dekon NRW) an die Standorte im Land übergeben werden. //

23. Juli

Oktober



Im Oktober wurde das erste elektrisch betriebene HLF an das IdF NRW ausgeliefert. Bei dem Fahrzeug handelt es sich um ein HLF 10 des Aufbauherstellers Rosenbauer. Das Fahrzeug wird in den Lehrgängen und Seminaren nun ausgiebig getestet. //



13. + 14. November

November

Eine in ihrer Größenordnung in NRW bislang einzigartige Übung fand im November unter der Steuerung des IdF NRW statt. Zeitgleich trainierten die Krisenstäbe der Bezirksregierung Münster, der Stadt Münster sowie des Kreises Steinfurt zusammen mit dem Ständigen Stab der Polizei Münster und dem Stab der Einsatzleitung der Feuerwehr Münster. Einen ausführlichen Bericht finden Sie auf Seite 26. //



Seit Dezember präsentiert sich der Newsletter des IdF NRW im neuen Gewand. Er wurde technisch und optisch auf ein moderneres Level gehoben. //

Dezember

Der Abschlussbericht der Arbeitsgruppe (AG) Fortbildungsbedarfsplanung wurde veröffentlicht. Ziel der AG war es zu ermitteln, wie viel Fortbildung eine Führungskraft in der Feuerwehr mindestens benötigt. Die Umsetzung liegt nun beim IdF NRW. Ab 2026 können Sie viele neu konzeptionierte Veranstaltungen bei uns besuchen. //



Das IdF NRW aus Kundensicht

Ein Gastbeitrag der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Berufsfeuerwehren in NRW (AGBF NRW)

Die AGBF NRW war auch im Jahr 2024 in vielen Fragen der Aus- und Fortbildung involviert und dadurch auch im ständigen Austausch mit dem Institut der Feuerwehr NRW. Die gute und konstruktive Zusammenarbeit hatte dabei unter anderem folgende Schwerpunkte:

- Das Mitwirken in der Arbeitsgruppe „Fortbildungsbedarfsplanung“, welche im Auftrag des IM NRW die notwendige Fortbildung für Feuerwehrführungskräfte definiert hat und ihren Abschlussbericht im Jahr 2024 vorlegte. In dem Abschlussbericht wird die Notwendigkeit des zweiten Standortes (Standort Süd) des IdF NRW klar ersichtlich. Somit kann aus Sicht der AGBF NRW die zwingende Notwendigkeit dieses Standortes an dieser Stelle nur noch einmal ausdrücklich betont werden. Absolut notwendig ist aber auch, die Vorbereitung auf zukünftige Einsatzszenarien wie z.B. der Einsatz bei Hochwasser, Sturzfluten, alternative Energien, Vegetationsbränden etc. in den Fokus zu nehmen, um auch auf solche Ereignisse bestmöglich vorbereitet zu sein.
- Mitarbeit in der AG Grundausbildung FF NRW im engen Austausch mit Mitarbeitenden des IdF NRW, der Bezirksregierungen, des VdF NRW und kommunalen Vertreterinnen und Vertretern der Feuerwehren für eine Neukonzeption der FF-Grundausbildung basierend auf der Kompetenzorientierung.
- Neukonzeption des Seminars für Kreisbrandmeister und für Angehörige der Laufbahngruppe 2.2 des feuerwehrtechnischen Dienstes mit einer neuen Schwerpunktbildung in den Bereichen Erfahrungsaustausch und Netzwerkpflege. Die Inhalte wurden in enger Zusammenarbeit mit dem IdF NRW, dem VdF NRW, der AGHF NRW und dem WFV NRW erarbeitet und in interaktive Workshops gegliedert.
- Fortsetzung der Führungskräftezirkel für Amtsleitungen, bei denen in moderierter Form gezielt aufgabenspezifische Fragestellungen bearbeitet werden.
- Startschuss für eine Arbeitsgruppe zur Fortschreibung der VAP 1.2 und 2.1, um die hauptamtliche Laufbahnausbildung in NRW zu aktualisieren.

ENGAGEMENT IM NAHEN OSTEN

Zwei Kollegen des IdF NRW unterstützen das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) im Rahmen des internationalen Projektes Jordanien-Hilfe. Aus Ihrer Freizeit heraus sind Peter Breker und Jürgen Burrichter, Dozenten im Dezernat K4, in die jordanische Hauptstadt Amman gereist, um dort im Rahmen des Projektes Zivilschutzkräfte im Bereich der Wartung und Pflege von Atemschutzgeräten auszubilden.



1. TAG FREITAG 16.08.2024

Wir sind mit der Bahn zum Frankfurter Flughafen gereist und von dort nach Jordanien geflogen.

2. TAG SAMSTAG 17.08.2024

Nach dem Frühstück werden wir zum HazMat Department gefahren. Das HazMat Department ist ein Teil der Zivilschutzbehörde Jordan Civil Defence Directorate (CDD) und in Jordanien unter anderem für die CRBN Einsätze zuständig. Es unterhält im gesamten Land Einheiten für die Abwehr von gefährlichen Stoffen und Gütern.

Angekommen im Unterrichtsraum werden die Prüfgeräte von uns gecheckt und in Betrieb genommen. Schnell wird uns klar, dass dies eine Menge Arbeit wird. Wir werden in allem von Fabian Franken (BBK) und Ahmed Farrag (Dolmetscher) unterstützt. Im Anschluss machen wir uns mit den vorhandenen Atemschutzgeräten der verschiedenen Hersteller vertraut, sodass wir am nächsten Tag mit den Wartungs- und Prüfarbeiten an den Masken beginnen können. Dabei stellen wir immer wieder fest, welch hohen Standard wir in Deutschland haben.

3. TAG SONNTAG 18.08.2024

Heute starten wir mit den ersten Unterrichten. Angekommen am HazMat, werden wir von Oberstleutnant Reema Aiasch begrüßt. Sie ist die stellvertretende Leiterin der Einheit und vertritt heute Oberst Salem Backer. Frau Aiasch ist sehr interessiert am Aufbau und der Arbeit des IdF NRW. Dolmetschers Ahmed hilft uns dabei, ihre Fragen zu beantworten. Der Unterricht mit Dolmetscher ist zunächst gewöhnungsbedürftig, es läuft aber von Minute zu Minute besser. Die jordanischen Kollegen sind sehr interessiert. Wir beginnen mit einer kurzen Theorieeinheit, um dann schnell in die Praxis überzuleiten. Wir demontieren einen Atemanschluss, um ihn anschließend zu montieren. Danach dürfen die jordanischen Kollegen ans Werk, Atemanschlüsse zu zerlegen und wieder zusammenzubauen. Dabei versuchen wir auch etwas über die Funktion der Maske sowie der Pflege zu vermitteln. Eines merken wir sehr schnell, die Zeit wird knapp und wir schaffen unser Pensum kaum.

4. TAG MONTAG 19.08.2024

Für den heutigen Tag haben wir uns auf alle Fälle mehr Praxisanteil vorgenommen, da wir gestern gemerkt haben, dass die Zusammenarbeit in der Praxis deutlich besser klappt. Aufgeteilt in zwei Gruppen beschäftigen wir uns intensiv mit der Maskenprüfung und der möglichen Fehlersuche. Morgen geht es weiter, dann sind die Lungenautomaten dran.

5. TAG DIENSTAG 20.08.2024

Natürlich geht es auch bei den Lungenautomaten nicht ohne einen kurzen theoretischen Block, aus der Erfahrung der letzten Tage kürzen wir die theoretische Einheit auf das Nötigste. Doch es kommt mal wieder anders, wir werden mit vielen Fragen gelöchert. Im Anschluss fangen wir auch hier wieder mit der Demontage und anschließenden Montage an. Unser





Dolmetscher Ahmed übersetzt tapfer. Jetzt zeigt sich, wie gut es ist, dass er Mathematik und Physik studiert hat. Wirklich beeindruckend, wie schnell er die Thematik versteht und übersetzt. Nachdem wir unseren Part beendet haben, dürfen die Kollegen unter unserer Anleitung arbeiten. So endet auch dieser Tag wieder schneller als erwartet.

6. TAG MITTWOCH 21.08.2024

An unserem letzten Tag beschäftigen wir uns mit der Prüfung der Lungenautomaten. Für den Abschluss haben wir uns die Einsatzkurzprüfung vorgenommen. Hier lassen wir uns zunächst erklären, wie die Kollegen es bei sich auf den Wachen handhaben. Wir sind erstaunt, wie sich das Vorgehen ähnelt, so viele Unterschiede gibt es gar nicht. Trotzdem führen wir eine Einsatzkurzprüfung nach deutschen Regeln durch und kommen gleich darauf in eine rege Diskussion. So macht Lehre Spaß! Damit ist die Schulung beendet, es steht das Gruppenfoto auf dem Programm.



Anschließend haben wir die Möglichkeit, eine jordanische Feuerwache in Amman zu besichtigen. Auf der Feuerwache werden wir vom diensthabenden Major mit seiner Wachmannschaft herzlich begrüßt. Wir dürfen uns die komplette Fahrzeugflotte anschauen. Anschließend unterhalten wir uns mit dem Major noch über die Ausbildung der Feuerwehren in Deutschland und Jordanien: sehr interessant.

7. TAG DONNERSTAG 22.08.2024

Heute treten wir die Rückreise nach Deutschland an. In unserer Zeit in Jordanien konnten wir viele Erfahrungen sammeln. Wir haben festgestellt, über welche Standards wir in Deutschland verfügen. Begeistert sind wir vom außerordentlichen Engagement der jordanischen Kollegen und ihrer Gastfreundschaft. Das Projekt des BBK stärkt seit über zehn Jahren den jordanischen Bevölkerungsschutz. Ein Projekt mit Zukunft, bei dem auch wir unterstützen durften!

Atila Altikulac

Atila Altikulac ist seit dem 21.06.2024 im Dezernat Z3 tätig. Er hat seine Ausbildung als Fachinformatiker für Systemintegration am IdF NRW gemacht und ist jetzt in der Administration der IT-Systeme tätig. Besonders gefallen ihm die Vielfältigkeit der Themen und der Dienstsport am IdF NRW. Er hat Freude an der stetigen Spezialisierung im Bereich IT und möchte seine Expertise in den kommenden Jahren noch weiter ausbauen. In seiner Freizeit begeistert er sich für Technologie, Videospiele und Sport. Seinen Feierabend verbringt er am liebsten mit seiner Partnerin, Freunden und der Familie.



Richard Koch

Am 01.05.2024 ist **Richard Koch** in das Dezernat B1 zu uns an das IdF NRW gewechselt. Am IdF NRW reizt ihn die Heimatnähe und das Einbringen seiner praktischen Erfahrung in die Ausbildung. Vorher war er fast 16 Jahre bei der Berufsfeuerwehr in Bochum. Am IdF NRW findet er es super interessant, Feuerwehrleute aus ganz NRW kennenzulernen. Auf der Arbeit braucht er Kolleg*innen, die für Spaß zu haben sind und ab und zu mal Süßigkeiten. Richard begeistert sich fürs Camping, Hunde und kochen mit dem Dutch Oven. Das Wochenende und den Feierabend verbringt er mit der Familie und Freunden.



Paul Scharfenberg

Paul Scharfenberg ist seit dem 15.06.2024 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Dezernat K2 tätig. Im Projekt „PSA-Rescuer“ ist er zuständig für die Bearbeitung verschiedener Themen im Bereich Feuerwehr. Bis April 2024 studierte er Soziale Arbeit an der FH Dortmund. Er ist in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv und treibt gerne Sport. Am IdF NRW gefallen ihm die Offenheit der verschiedenen Kolleg*innen und die Vielseitigkeit der Einrichtung. Besonders gut entspannen kann er sich bei ausgiebigen Spaziergängen mit seinem Hund Lio und beim Erkunden verschiedener Städte in Deutschland mit dem Fahrrad.



Claudia Wiewel

Seit Ende Dezember 2024 ist **Claudia Wiewel** im Dezernat B2 tätig. Vorher war sie viele Jahre im Alarmdienst für den abwehrenden Brandschutz und in der Notfallrettung tätig. Parallel studierte sie Bauingenieurwesen und absolvierte anschließend ihre Ausbildung zur Brandoberinspektorin am IdF NRW. Ihr gefallen das breite Aufgabenfeld und die Kombination aus Fortschritt und steigender Qualität. Zur Entspannung wandert sie gerne oder unternimmt Fahrradtouren. Dabei ist ihr gute Musik besonders wichtig. Außerdem möchte sie gerne mal Kanada bereisen und das Klavierspielen erlernen.



INFORMATION SYSTEMS FOR CRISIS RESPONSE AND MANAGEMENT



12 ● IDF NRW - JAHRESBERICHT 2025

KONFERENZ AM IDF

Erste große internationale Konferenz am IdF NRW – 205 internationale Expert*innen auf der ISCRAM World Conference 2024

Krisen- und Katastrophenmanagement ist eines der dringlichen Themen in den letzten Jahren geworden. Insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels, wie jüngst die schweren Überschwemmungen in Deutschland gezeigt haben, aber auch Pandemien oder Konflikte an den Grenzen und selbst innerhalb von Europa.

1200
TASSEN KAFFEE

Die Vereinigung „Information Systems for Crisis Response and Management (ISCRAM)“ will Forschung und innovative Anwendungen im Krisenmanagement fördern. Eine der Aktivitäten hierfür ist die globale ISCRAM-Konferenz. Alle zwei Jahre findet die ISCRAM World in Europa statt.

2022 bewarb sich das Competence Center for Crisis Management (ERCIS) der Universität Münster mit dem IdF NRW erfolgreich darum, die internationale ISCRAM Konferenz in Münster zu organisieren. Von der Universität Münster und vom IdF NRW waren Dr. Adam Widera und Dr. Monika Rode federführend für die Organisation verantwortlich. Nach anderthalb Jahren intensivster Vorbereitung war es soweit: Die 21. ISCRAM-Konferenz fand vom 26. bis 29. Mai 2024 in Münster statt, womit die Veranstaltung erstmals in Nordrhein-Westfalen abgehalten wurde. Das war gleichzeitig die Premiere für das IdF NRW, eine internationale Konferenz mit auszurichten. Der erste Tag der Konferenz fand im Schloss in Münster statt. In den folgenden drei Tage wurden acht unterschiedlichste Konferenzformate (von den üblichen Vortragsblöcken, den Workshops bis hin zum Symposium) in 49 Blöcken am IdF NRW abgehalten. Die vielen verschiedenen Vorträge wurden wiederum Themenbereichen zugeordnet, dabei haben i.d.R. jeweils vier bis fünf Vorträge einen Vortragsblock ergeben. So war es Interessierten möglich, Vorträge anhand ihrer Interessengebiete auszuwählen. Zu den Themenbereichen gehörten u. a. IT-Lösungen, Geoinformationssysteme (GIS), Soziale Medien, Spontanhelfende, Risikokommunikation und Beteiligung der Bevölkerung, Wald- bzw. Vegetationsbrände etc. Zwischen den einzelnen Vorträgen blieb Zeit für Fragen und fachliche Diskussionen. Hervorzuheben sind die „Practitioner Talks“, bei denen die Anwender (v. a. Einsatzkräfte) zu Wort kamen, die in ihrem Alltag normalerweise wenig bis keine Berührungspunkte mit akademischer Forschung haben. Hier stellten Einsatzkräf-

140
KG OBST

500
KG WARMES SPEISEN

2000
FLASCHEN KALTGETRÄNKE

te Forschungsprojekte/-ergebnisse vor, an denen sie aktiv als Partner mitwirken konnten. Dieses Format bot die besondere Möglichkeit, einen direkten Dialog zwischen Einsatzkräften und Forschenden herzustellen. Ferner konnten beteiligte Einsatzorganisationen in diesem Zuge auch eigene Forschungsbedarfe formulieren oder Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit Forschungsinstitutionen adressieren.

NRW-Innenminister Herbert Reul eröffnete die ISCRAM 2024 und unterstrich die Bedeutung des Katastrophen-

INFO

Erläuterungen

ISCRAM: Information Systems for Crisis Response and Management

ERCIS: Competence Center for Crisis Management

Conference Chairs: Vorsitzende der Konferenz //

13 ● IDF NRW - JAHRESBERICHT 2025



Die Conference Chairs mit Minister Reul. Von links Dr. Monika Rode, Prof. Bernd Hellingrath, Prof. Johannes Wessels, Minister Herbert Reul, Berthold Penkert, Dr. Hauke Speth, Matthias Kalthöner, Dr. Adam Widera

schutzes und Krisenmanagements. Minister Reul betonte die geballte Krisenhaftigkeit der heutigen Zeit, wie z. B. Wald- und Vegetationsbrände, Pandemien, der Krieg in der Ukraine oder im Nahen Osten, Hochwasser im Saarland oder heftige Regenfälle im Mai in NRW. Zudem betonte er die Bedeutung der ISCRAM Gemeinschaft. „Menschen, die bei den Worten „Krise“ oder „Krisenmanagement“ nicht weglaufen, sondern die nach Münster

kommen, um bei einer Konferenz nach neuen Lösungen für neue Krisen zu suchen“. Der Hochschulrektor Prof. Dr. Johannes Wessels (stellvertretend für die Conference Chairs), Berthold Penkert vom Institut der Feuerwehr NRW und Prof. Dr.-Ing. Bernd Hellingrath vom ERCIS Competence Center for Crisis Management (ERCIS C³M) begrüßten ebenfalls die Teilnehmenden.

Die ISCRAM 2024 Konferenz stellte die Synergie zwischen akademischer Forschung und praktischer Anwendung unter dem Thema „Der gesamte Krisenmanagementprozess im Blick“ exklusiv in den Vordergrund. Dies war ein neuer Ansatz zur Integration akademischer und praktischer Perspektiven in der Veranstaltung. Auch die Ausrichtung dieser internationalen Konferenz in den Räumlichkeiten, in denen üblicherweise Anwender geschult werden – Führungskräfte der Feuerwehr und Verwaltungsfachkräfte in Krisenstäben – unterstrich den Geist der ISCRAM 2024. Sie wurden ermutigt, ihre Erfahrungen, praktischen Erkenntnisse und innovativen Lösungen während der gesamten Konferenz neben den wissenschaftlichen Vorträgen zu teilen. Während der Konferenz gründeten sich

20
KONFERENZ-
BETREUENDE

verschiedene Arbeitsgruppen unterschiedlicher Institutionen, um die Ansätze z.B. in einem Förderprogramm als Projekt einzureichen.

Einige Forschungsvorhaben stecken noch mitten in der Durchführung, andere waren zum Zeitpunkt der Konferenz bereits beendet. Ziel einer solchen Konferenz ist stets der fachliche Austausch mit anderen Experten auf denselben oder auch anderen Fachgebieten. Häufig lassen sich so bspw. Synergien zwischen verschiedenen Forschungsprojekten erkennen oder es werden weitere Forschungsbedarfe diskutiert, die möglicherweise in einem neuformulierten Forschungsvorhaben aufgenommen werden können. Es ist wichtig, dass Forschungsergebnisse publik gemacht und fachlich diskutiert werden, um zum einen die Qualität dieser Ergebnisse zu sichern und diese zum anderen den relevanten Akteuren (z. B. Hochschuldozierenden entsprechender Fachgebiete) bekannt zu machen und zur Verfügung zu stellen. Letzteres wird jedoch leider häufiger vernachlässigt, wenn es um den konkreten Anwendertransfer (z. B. speziell Ausbilder von Krisenstabspersonal, Einsatzkräfte etc.)

ISCRAM Teilnehmende besichtigen das Außengelände des IdF NRW



geht. Aus diesem Grund war es ein wichtiger Impuls, eine derartige Konferenz an einem Anwenderstandort wie dem IdF NRW durchzuführen und Forschende dafür zu sensibilisieren, dass ihre Forschungsergebnisse die Anwender nicht voranbringen, wenn diese nur in der Schublade enden.

Die ISCRAM 2024 zog eine beeindruckende Zahl von 205 Experten aus mehr als 25 Ländern an, die von Cuenca in Ecuador über Shenzhen in China bis Wellington in Neuseeland reichten. Neben dem vielfältigen Tagesprogramm bot die Konferenz Networking-Events, die den Teilnehmenden die Möglichkeit zum Austausch und zur Reflexion über die Erkenntnisse des Tages gaben. Zu den Höhepunkten zählten die feierliche Preisverleihung für die besten Forschungsartikel und der abschließende Besuch der Trainingseinrichtung des IdF NRW, wo die Teilnehmenden aus erster Hand einen Eindruck von den anspruchsvollen Trainingsroutinen der Einsatzkräfte erhielten. „Wir sind sehr beeindruckt und auch sehr neidisch auf dieses Übungsgelände“. Da waren sich die ausländischen Gäste einig.

18469
KM WEITESTE ANREISE:
NEUSEELAND

NACHHALTIGE GIVEAWAYS:
HOLZSTIFTE, FILZRUCKSACK,
KORKHALSBAND

INFO

Forschung

Anzahl der eingeworbenen Mittel 2022-2024: **1.073.449,46 €**
Anzahl Stellen wissenschaftliche Mitarbeitende bis 01.03.2025: **5**
Anzahl Stellen studentische Mitarbeitende bis 2025: **2**
Anzahl der laufenden Projekte bis 01.03.2025: **10**
Anzahl der durchgeführten und abgeschlossenen Projekte bis 2024: **21**
Quote der Förderwahrscheinlichkeit
(Durchschnittliche Quote 15 %): **35 %**



ROADSHOW ON FIRE

Ein Demonstrator auf Reisen – Technologie verstehen, Sicherheit stärken

Seit einigen Jahren nimmt das IdF NRW eine besondere Stellung in der Sicherheitsforschung ein, weil bei Forschungsprojekten zusätzlich die Aspekte der Gefahrenabwehrkräfte mit einfließen. Dies betrifft sowohl Fragestellungen im Projekt aus Sicht von

Einsatzkräften, als auch Erfahrungen von diesen, die wiederum Einfluss auf die Ergebnisse haben können. Zusätzlich lassen sich Zwischenergebnisse repräsentativ testen. Die Ergebnisse werden auch bei wissenschaftlichen Kongressen vorgestellt.

Vom 30. Mai bis zum 02. Juni 2024 fand an der Hochschule Furtwangen (HFU) das Studierendentreffen der Sicherheitsstudiengänge statt, die „STUSI 2024“. Bei diesem Studierendentreffen kommen die bekannten „Sicherheitsstudiengänge“ aus ganz Deutschland (u. a. der Hochschulen Wuppertal, Magdeburg, Hamburg, Aachen, Furtwangen) zusammen.

Marvin Janßen aus dem Bereich Forschung im Dezernat K2 wurde als Referent von der HFU angefragt. Neben diversen anderen spannenden Vorträgen und Workshops zu Themen der Gefahrenabwehr, des Katastrophenschutzes und des Sicherheitsingenieurwesens konnte Marvin Janßen mithilfe des im Forschungsprojekt SEE-2L entstandenen Demonstrators einen sehr anschaulichen

Vortrag halten. In der Kombination aus Vortrag und Live-Demonstration konnten die potenziellen Gefahren und Herausforderungen rund um die Thematik der Lithium-Ionen-Batterien (LIB) aus Perspektive der Feuerwehr nähergebracht werden. Ein besonderer Fokus liegt hierbei stets auf stationären Batteriespeichern, also vor allem PV-Heimspeichern (aber auch Großspeicheranlagen), die mit steigender Tendenz in Wohngebäuden anzutreffen sind. Das Vorführen des thermischen Durchgehens selbst einer einzelnen LIB führt immer wieder zu Erstaunen der Teilnehmenden mit interessierten Nachfragen. Möglicherweise ist gerade die geringe Größe der einzelnen Zelle so bemerkenswert, denn: Die Reaktion ist heftig, aus der Zelle schießen Stichflammen, die Geräuschkulisse ist trotz der geringen Größe überraschend laut. Gedanklich kann man diese Beobachtung von einer 37 Wh-Zelle auf einen Heimspeicher mit bis zu 20.000 Wh oder einen Großspeicher im MWh-Bereich übertragen. Das thermische Durchgehen einer LIB live zu erleben schafft Bewusstsein für den Umgang mit dieser Technologie; nicht nur bei Feuerwehrangehörigen, sondern auch in der Bevölkerung. Besonders für die Studierenden der Sicherheitsstudiengänge ist die Thematik LIB eine hochaktuelle Herausforderung, nicht nur im abwehrenden, sondern vor allem auch im vorbeugenden Brandschutz.

Das Interesse der hauptsächlich studentischen Teilnehmenden umfasste nicht nur die LIB. Auch das Interesse am IdF NRW als potenziellem Arbeitgeber nach dem Studium war sehr groß.

Praxistransfer nach Projektende

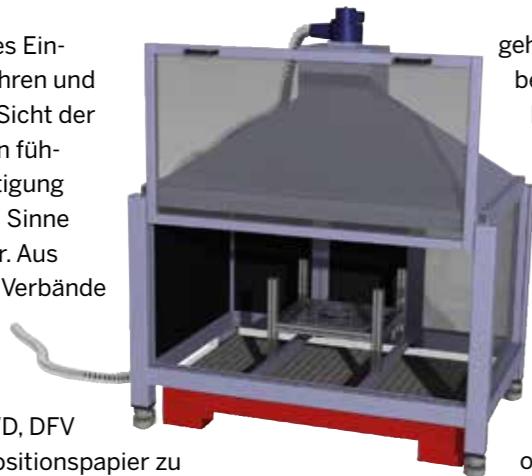
Falsch entsorgte Lithium-Ionen-Batterien (LIB) bzw. falsch entsorgte Geräte, welche LIB enthalten, führen seit geraumer Zeit immer häufiger zu Bränden in Entsorgungsfahrzeugen und -betrieben bzw. Recycling- und Sortieranlagen. Diese Vielzahl von Bränden haben nicht

Der Demonstrator – unser mobiler Versuchsstand

Im Fokus des abgeschlossenen Forschungsprojektes „SEE-2L“ standen stationäre Lithium-Ionen-Batteriespeicher: Darunter fallen bspw. PV-Heimspeicher und Großspeicher. Im Speziellen wurde hier das Brandverhalten von „Second-Life“-Batterien untersucht. Das sind Batterien, die in ihrem „ersten Leben“ als Traktionsbatterie in Elektrofahrzeugen eingesetzt wurden. Nach einer gewissen Nutzungsdauer sind die Batterien aufgrund von Alterungsmechanismen für diesen Bereich nicht mehr geeignet, für die stationäre Energiespeicherung können sie jedoch weiterverwendet werden. Das IdF NRW baute im Rahmen des Projektes einen mobilen Versuchsstand (Demonstrator) als Teil eines Schulungskonzeptes auf, um Feuerwehreinsatzkräften im kleinen Maßstab die potenziellen Gefahren durch Lithium-Ionen-Batterien (LIB) zu demonstrieren. Hierbei ist es auch wichtig, mit Mythen rund um diese Technologie aufzuräumen und darzustellen, dass gewisse Risiken nicht so hoch einzustufen sind, wie es häufig u. a. in den Medien suggeriert wird. Tatsächlich relevante Gefahren hingegen werden schnell vernachlässigt. Im Vordergrund muss stets die Sicherheit der Einsatzkräfte stehen und einsatztaktische Entscheidungen müssen vor dem Hintergrund der Verhältnismäßigkeit getroffen werden – dazu ist Fachwissen notwendig. Nun kommt der Demonstrator auch bei anderen Veranstaltungen zum Einsatz und trägt so im Themenfeld der Energiespeicherung zu einem besseren Verständnis und Einordnung der Gefahren bei.



nur ein entsprechend erhöhtes Einsatzaufkommen der Feuerwehren und hohe Schadenssummen aus Sicht der Versicherer zur Folge, sondern führen auch zu einer Beeinträchtigung der Versorgungssicherheit im Sinne dieser kritischen Infrastruktur. Aus diesem Grund entwarfen vier Verbände der Kreislaufwirtschaftsbranche, namentlich BDE, BDSV, bvse und VDM sowie drei Feuerwehrverbände WFVD, DFV und vfdb ein gemeinsames Positionspapier zu dieser Problematik. Am 15. Oktober 2024 wurde dieses Positionspapier an die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Bettina Hoffmann des BMUV im Rahmen einer Presseveranstaltung in Berlin übergeben.



gehen (z. B. durch mechanische Belastung beim Zusammenpressen des Mülls im Entsorgungsfahrzeug) mit Leichtigkeit umliegende brennbare Materialien entzünden kann. Ohne entsprechende Berichterstattung der Presse bleibt auch die Bevölkerung im Unwissen über ihr Fehlverhalten. Im Anschluss an diese Presseveranstaltung wurden bereits neue Anfragen an das IdF NRW herangetragen und Einladungen für vergleichbare öffentlichkeitswirksame Präsentationen oder Vortragsreihen ausgesprochen.

Daher gehen wir davon aus, dass der Demonstrator noch viele Reisen antreten wird und so zum richtigen Verständnis mit einem verantwortungsvollen Umgang mit LIB beitragen kann.

Gemeinsam fordern die Verbände (politische) Maßnahmen, um der steigenden Zahl dieser Brandereignisse präventiv entgegenzuwirken. Wirksame Vorschläge aus Sicht der Entsorger sind bspw. die Einführung eines Batteriepfandes und ein Verbot von Wegwerfartikeln (z. B. Einweg-E-Zigaretten), die LIB enthalten. Auch die Bevölkerung muss für den korrekten Umgang mit LIB sensibilisiert werden. Um die Forderungen und dringlichen Anliegen der Verbände öffentlichkeitswirksam während einer Presseveranstaltung zu untermauern, wurde das IdF NRW vom WFVD gebeten, mithilfe des Demonstrators aus dem Forschungsprojekt SEE-2L das thermische Durchgehen einer LIB live vorzuführen. Marvin Janßen aus dem Bereich Forschung im Dezernat K2 hat hierfür den mobilen Demonstrator in Berlin kurzfristig aufgebaut. Der Demonstrator konnte nicht zuletzt dazu beitragen, eine hohe Pressepräsenz zu erzeugen. Teilnehmende der Presseveranstaltung konnten sich durch die Demonstration auch ohne viele Worte herleiten, dass selbst eine kleine Batterie beim thermischen Durch-

INFO

Kreislaufwirtschaftsbranche:

- BDE (Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft e. V.)
- BDSV (Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e. V.)
- bvse (Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e. V.)
- VDM (Verband Deutscher Metallhändler und Recycler e. V.)

Feuerwehrverbände:

- WFVD (Bundesverband Betrieblicher Brandschutz Werkfeuerwehrverband Deutschland e. V.)
- DFV (Deutscher Feuerwehrverband e. V.)
- vfdb (Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e. V.)
- BMUV (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz) //



Karl Bially-Röthleitner



Karl Bially-Röthleitner ist seit dem 01.04.2024 Teil des Dezernates B4. Ihn reizt die Herausforderung, neue kompetente Führungskräfte auszubilden. Bevor er zur Feuerwehr kam, arbeitete er als Krankenpfleger. Das kollegiale Miteinander, die Unterstützung durch die Führung und die komplexen Aufgabengebiete sowie die Chancen, selber immer noch etwas dazu zu lernen, gefallen ihm am IdF NRW sehr. Er möchte gerne eines Tages auf ein erfülltes berufliches Leben zurückblicken und mit seiner Frau eine Weltreise machen. Darüber hinaus engagiert er sich ehrenamtlich als Notfallseelsorger in der Städteregion Aachen.

Nicole Pollklas



Nicole Pollklas trat am 01.11.2024 ihre Stelle im Dezernat K2 an. Sie ist seit 20 Jahren in der FF aktiv. Einmal selber hier als „nicht hauptberuflicher Feuerwehrmensch“ tätig zu sein ist eine große Ehre für sie. Ihre vorherige Tätigkeit war bei der Stadt Gütersloh, wo sie Leiterin des Fachbereichs Ordnung und gleichzeitig Standesbeamtin war. Am IdF NRW gefällt ihr die Möglichkeit, ein großes Netzwerk in nahezu alle Bereiche der Gefahrenabwehr aufbauen zu können. Sie begeistert sich für Musik, „unnützes Wissen“, Kochen, Backen, ihren beiden Neffen die Welt zu erklären und im Sommer fürs Zeltlagerleben.



LÖSCHZUG

HLF 10 mit Elektroantrieb

Mitte Oktober rollte ein Tieflader aus Österreich auf das Gelände des IdF NRW in Münster. Auf der Ladefläche befand sich unser erstes Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug 10, das von einem Elektromotor angetrieben wird. Seit Anfang 2025 sammeln wir für alle Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen praktische Erfahrungen mit der neuen Technologie im Lehrbetrieb. Schon jetzt ist das Interesse der Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer an dem neuen Fahrzeug enorm.

Eine Achslast von max. 10 t sowie ein zulässiges Gesamtgewicht von max. 16 t werden mit Gruppenbesatzung und zwei Hochvoltakkus mit einer Gesamtkapazität von 132 kWh eingehalten. Im Bedarfsfall sorgt ein Energie-Backup-System, ein sog. Range Extender dafür, dass ein Weiterbetrieb des Fahrzeuges auch mit Diesel möglich ist. Darüber hinaus testen wir erstmalig ein digitales Spiegelersatzsystem und überprüfen die Vollständigkeit der Fahrzeugbeladung mittels eines fest verbauten RFID-Systems.

Das Ziel „elektrischer Löschzug“ ist fest im Blick und der erste Schritt auf einem spannenden Weg in die Zukunft erfolgreich gegangen.



DER ZUKUNFT

Stephan Strauß

Stephan Strauß ist seit dem 01.03.2024 im Dezernat Z3 beschäftigt. Eingesetzt wird er dort für den Post- und Botendienst und zur Unterstützung in der Buchhaltung sowie der IT. Das IdF NRW war ihm bereits durch seine langjährige Tätigkeit im Pfortendienst bekannt und er fühlte sich bereits als nicht IdFler sehr wohl. Am IdF NRW gefallen ihm die Freundlichkeit der Kolleg*innen und auch das Zusammengehörigkeitsgefühl. Er kann sich für jegliche Art von Technik begeistern. Seinen Urlaub verbringt er gerne in Cuxhaven. Am Wochenende genießt er das gemeinsame Einkaufen und Kochen mit seiner Familie.



Thomas Vonnahme

Seit Dezember 2024 unterstützt **Thomas Vonnahme** das Dezernat B3. Zuvor war er als Wachabteilungsführer bei der Feuerwehr Köln tätig. Er hat ein großes Interesse an der Ausbildungstätigkeit, verknüpft mit dem fachlichen Interesse an der Thematik. Die Tätigkeit im gehobenen Dienst bei der Feuerwehr allgemein ist sein absoluter Traumjob. Am IdF NRW gefallen ihm die netten Kolleg*innen, das freundliche Miteinander und die guten Möglichkeiten, sich auch selbst weiterzubilden. Seine Freizeit verbringt er mit der Familie und Freunden, ist gerne im und am Wasser unterwegs und engagiert sich ehrenamtlich.



Götz Obremski

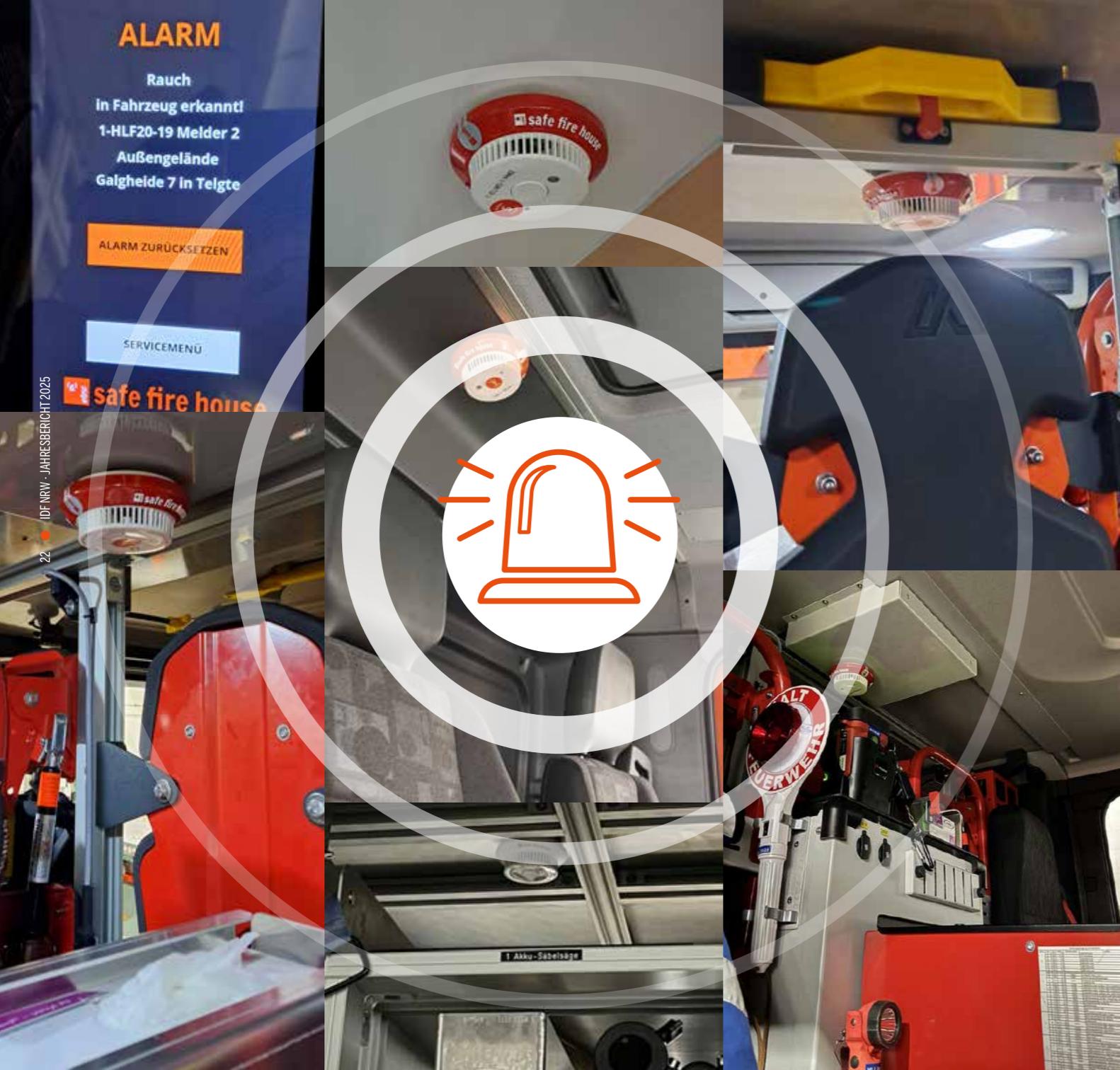
Seit dem 01.09.2024 ist **Götz Obremski** im Dezernat Z2 tätig. Dort kümmert er sich um die Organisation und Ausgabe von Unterrichtsbedarf und Lehrmitteln, unterstützt die Dozent*innen und Teilnehmenden mit Druckprodukten, kümmert sich um die Prüfungsverifikation und trägt zur Pflege der Lehrsäle bei. Am IdF NRW gefallen ihm die vielseitigen Aufgaben und die netten Kolleg*innen. Er begeistert sich für Musik und Sport und macht gerne Urlaub auf Sylt oder in Spanien. Seine Wochenenden und Feierabende verbringt er am liebsten mit seiner Familie, seinem Hund und Freunden.



Thomas Lahme

Seit dem 01.04.2024 ist **Thomas Lahme** im Dezernat K3 im Bereich Information und Kommunikation beschäftigt, auch die Technik der Lehrleitstelle gehört zu seinem Aufgabenbereich. Die Herausforderung, sein erworbenes Wissen aus der Praxis an die Teilnehmenden zu vermitteln, reizt ihn. Zur Feuerwehr kam er, da ihn der Umgang mit der Technik im Einsatzdienst interessiert. Vor seinem Wechsel an das IdF NRW war er als Systemadministrator im Führungs- und Lagezentrum der BF Münster tätig. Um sich von der Arbeit zu erholen, genießt er ausgedehnte Mountainbiketouren und anschließend einen guten Kaffee.





Wenn's bei der Feuerwehr brennt ...

Wenn es brennt, dann kommt die Feuerwehr! So ist es und bleibt es auch. Doch was passiert, wenn es bei der Feuerwehr selbst brennt?

Nicht zuletzt durch den verheerenden Brand eines Feuerwehrgerätehauses in Stadtallendorf (Hessen) im Oktober 2024, bei dem sämtliche Einsatzfahrzeuge und die Fahrzeughalle der dortigen Feuerwehr zerstört wurden, ist das Brandrisiko bei den Feuerwehren aktuell heiß diskutiert. Doch warum ist es so, dass gelegentlich Einsatzfahrzeuge anfangen zu brennen?

Wie bei allen anderen Fahrzeugen auch können Brände durch technische Defekte am Fahrzeug verursacht werden. Hinzu kommt, dass in Feuerwehrfahrzeugen technische Gerätschaften mitgeführt werden, die zunehmend mit Akkus betrieben werden, die auf den Wachen im Fahrzeug geladen werden.

Kommt es zu einem Brand, ist zur Minimierung des Schadens die Früherkennung unerlässlich. In den Fahrzeughallen, in denen die Einsatzfahrzeuge bei den Feuerwehren abgestellt sind, besteht derzeit keine Pflicht zum Einbau von automatischen Brandmeldesystemen, bei ehrenamtlichen Standorten ist mitunter tagelang keine Person anwesend. Daher werden Brände in Fahrzeugen im Regelfall spät erkannt und führen zum Totalverlust der Fahrzeuge sowie zu großen Schäden an Gebäuden.

Daher hat das IdF NRW beschlossen, die eigenen Einsatzfahrzeuge sowie die Fahrzeughallen mit einem System zur Rauch- bzw. Brandfrüherkennung auszurüsten. Dieses System besteht aus Rauchmeldern, die im Falle einer Raucherkennung ein Funksignal an eine zentrale Stelle weiterleiten. Am IdF NRW wird das Signal umgehend an den 24/7-besetzten Pfortendienst gesendet. Dieser ruft dann die örtlich zuständige Leitstelle des jeweiligen Standortes

in Düren, Warendorf oder Münster an, sodass die brandbekämpfenden Maßnahmen zeitnah eingeleitet und somit größere Schäden an weiteren benachbarten Fahrzeugen bzw. den Gebäuden vermieden werden können.

Eine Besonderheit des Systems am IdF NRW sind die unterschiedlichen Standorte. Die Fahrzeuge des IdF NRW pendeln täglich zwischen Münster und Telgte, ebenfalls erfolgt regelmäßig ein Tausch der Fahrzeuge zwischen Münster und Düren. Das System ist so aufgebaut, dass die Fahrzeuge am jeweiligen Standort erkannt werden. Im Alarmierungsfall sendet das System dem Pfortendienst über ein Display den genauen Standort, so dass dieser der Feuerwehr frühzeitig die richtigen und entscheidenden Informationen übermitteln kann.

Da auch die Fahrzeughallen am IdF NRW nicht über eine bauliche Brandmeldeanlage verfügen, wurden die Fahrzeughallen ebenfalls mit Funkrauchmeldern versehen. So können ggf. entstehende Brände auch außerhalb der Fahrzeuge frühzeitig erkannt werden. Weitere Lagerräume, in denen bspw. Nebelmaschinen oder andere elektrische Darstellungsmittel aufbewahrt und geladen werden, wurden ebenfalls in dieses System integriert.

Der Großteil der Fahrzeuge wird zwar nicht für den täglichen Einsatz verwendet, aber der Ausfall am IdF NRW hätte weitreichende Konsequenzen für die Aus- und Fortbildung in NRW. Aufgrund der meist mehrjährigen Lieferzeiten würden diese Einschränkungen viele Jahre andauern. Nicht zuletzt durch die immer größer werdenden Werte eines Fahrzeuges ist mit der Installation dieses Systems ein wichtiger Schritt gemacht worden, um zukünftig bislang unentdeckte Fahrzeugbrände sehr früh zu erkennen. Im Vergleich zur Installation einer Brandmeldeanlage konnte durch eine kostengünstige Maßnahme das Sicherheitsniveau deutlich gesteigert werden.



8 TLF 3000 ZUR VEGETATIONSBRAND- BEKÄMPFUNG FÜR NRW

Im Auftrag für das Ministerium des Innern NRW beschafft das Institut der Feuerwehr NRW acht Tanklöschfahrzeuge 3000 zur Vegetationsbrandbekämpfung. Nach einer europaweiten Ausschreibung erhielt die Firma Iturri Feuerwehr- und Umwelttechnik GmbH aus Wilnsdorf den Zuschlag. Die Auslieferung ist für das Jahr 2027 geplant.

Facts zum TLF 3000 NRW:

- Fahrgestell MAN TGM 18.320 4x4 BB CH
- Geländegängig (Kategorie 3)
- Doppelkabine für sechs Einsatzkräfte inkl. Dachluke
- Vollautomatikgetriebe mit Drehmomentwandler
- Professional Off-Road Bereifung
- Elektrisch betriebene Selbstbergungswinde
- Wasserdurchfahrtsfähigkeit 950 mm
- Feuerlöschkreiselpumpe FPN 10-2000
- 3000l Löschwassertank
- 300l Sicherheitstank
- 80l Schaummitteltank zur Erzeugung von Netzmittel über Zumischer
- Schutzsystem zur Erzeugung von Wassernebel mittels Flächensprühdüsen
- Spezialbeladung zur Vegetationsbrandbekämpfung



3000
LITER LÖSCHWSSERTANK

300
LITER SICHERHEITSTANK

80
LITER SCHAUMMITTELTANK

Christel Daldrup

Christel Daldrup ist seit dem 01.06.2024 im Rahmen der Rotation von der Bezirksregierung Münster an das IdF NRW abgeordnet. An der Bezirksregierung war sie für den Bereich E-Government und Datenschutz zuständig. Am IdF NRW ist sie in der Vergabestelle und dem Dezernat Z1 tätig. Ihr gefallen der Einblick in verschiedene neue Thematiken und der Kontakt mit den Kolleg*innen der verschiedenen Dezernate besonders. Beim Joggen in der Natur kann sie sich besonders gut erholen. Ihren Feierabend verbringt sie am liebsten mit ihrem Mann, ihren drei Kindern oder Freunden, gerne auch bei sportlichen Aktivitäten.



Stefanie Seip

Seit dem 01.05.2024 ist **Stefanie Seip** Teil des Dezernats Z3 und für die Hausverwaltung zuständig. Zuvor arbeitete sie beim Amt für Wohnungswesen und Quartiersentwicklung bei der Stadt Münster im Bereich Eigenheimförderung und Mietwohnungsbau. Auf der Arbeit braucht sie viel Kaffee und Schokolade. Sie erholt sich bei langen Spaziergängen mit ihren beiden Hunden oder ist beschäftigt mit Umbau- und Renovierungsarbeiten. Die Wochenenden verbringt sie auf dem Hundeplatz (Agility oder Flächensuchhund) oder bei ihrer Familie in der Heimat.



Fabian Hauschild

Fabian Hauschild ist seit dem 01.10.2024 im Dezernat B3. Ihn reizt die Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden und diese bei ihrer Weiterentwicklung zu begleiten. Seine Feuerwehr-Karriere begann er 1995 in der Jugendfeuerwehr. Vor seinem Wechsel in die Laufbahnausbildung war er als Prüflingenieur in einem Brandprüflabor tätig. Am IdF NRW gefallen ihm die Arbeit im Team, der Zusammenhalt im Kollegium und die Möglichkeit, sich selbst und die Lehre weiter zu entwickeln. Er begeistert sich für Neues. Das Wochenende verbringt er mit der Familie im Garten oder auf Ausflügen in die Natur.



Daniel Martini

Daniel Martini ist seit dem 01.10.2024 im Dezernat B4 an der Außenstelle Düren tätig. Sein Wunsch war es, an das IdF NRW zu wechseln, um seine große Leidenschaft ändern Menschen Wissen, aber vor allem auch Werte zu vermitteln, nachzukommen. Seine Leidenschaft für die Feuerwehr begann bereits mit elf Jahren, als er in die Jugendfeuerwehr eintrat. Nach seinem Studium der Sicherheitstechnik war er für den Rheinisch-Bergischen Kreis im Amt für Feuerschutz und Rettungswesen tätig. In seiner Freizeit kann er sich für Musik begeistern, indem er unter anderem selber Songs schreibt und aufnimmt.





Krisenstabsübung Münsterland/ Emscher 2024

Im November 2024 fand eine der bislang größten Krisenstabsübungen in Nordrhein-Westfalen statt. Organisiert wurde die Übung unter maßgeblicher Beteiligung des Instituts der Feuerwehr NRW. Die Übung umfasste zahlreiche Schwerpunkte, darunter das Training in den eigenen Räumlichkeiten, die Alarmierung und zeitliche Synchronisation der beteiligten Stäbe, das Szenario einer Energiemangellage, Krisenkommunikation, reale Presse- und Medienarbeit sowie die Simulation einer Massenpanik auf dem Send in Münster. Diese realitätsnahe Übung bot den teilnehmenden Sicherheitsbehörden eine ideale Gelegenheit, sich unter praxisnahen Bedingungen auf potenzielle Ernstfälle vorzubereiten.

Pressemitteilung des Kreises Steinfurt, 14. November 2024

Planung und Beteiligung

Die Initiative zur Übung geht auf eine Anfrage der Polizeipräsidentin aus Münster im Jahr 2023 zurück, die sich an die Institutsleitung wandte, mit der Bitte, eine Krisenstabsübung für die Region Münster gemeinsam zu organisieren. Das Institut der Feuerwehr NRW übernahm in diesem Rahmen die Koordination der Übungsleitung. Die inhaltliche Vorbereitung der Übung wurde federführend von der Bezirksregierung Münster übernommen. Am 13. November 2024 trainierten die Stäbe der Bezirksregierung Münster, der ständige Stab der Polizei Münster, der Krisenstab der Stadt Münster, der Stab der Einsatzleitung der Stadt Münster sowie der Krisenstab des Kreises

Steinfurt gemeinsam die Abarbeitung der vorbereiteten Lagen. Insgesamt waren rund 200 Einsatzkräfte in Stabsfunktionen eingebunden, unterstützt von einer 50-köpfigen Stabsübungsleitung am Standort des IdF NRW.

Herausforderungen und Umsetzung

Die Leitung einer Übung dieser Größenordnung stellte eine besondere Herausforderung dar und war die erste Übung in NRW in diesem Umfang. Im Rahmen der Koordination lagen die besonderen Herausforderungen neben den technischen Anforderungen vor allem in der Synchronisation der unterschiedlichen Arbeitsweisen der einzelnen Stäbe. Während Einsatzstäbe wie die der Polizei und Feuerwehr als Präsenzstäbe arbeiten, agieren Krisenstäbe überwiegend als Konferenzstäbe. Es war erforderlich, flexibel und einheitlich auf die jeweiligen Lagebeurteilungen der Stäbe zu reagieren und ein gemeinsames Lagebild sowie einen Zeitstrahl für alle übenden Stäbe innerhalb der Übungsleitung zu erstellen. Dazu wurde das Team „Lage und Dokumentation“ der Bezirksregierung Arnberg erfolgreich mit eingebunden.

Ein Beispiel für die dynamische Entwicklung der Übung war ein Brand im Umspannwerk, der zunächst als Brandstiftung klassifiziert wurde, später als Brandanschlag und schließlich als Terrorszenario in die Lagebeurteilung eines Stabs einfluss. Diese Eskalation führte zu alternativen Maßnahmen, die von der ursprünglichen Übungsplanung abwichen. Die Übungsleitung intervenierte behutsam, um die Szenarien zu harmonisieren und den geplanten Stromausfall zeitlich effizient abzuarbeiten.

Beobachtung und Evaluation

Die Übung wurde von Vertretern des Ministeriums des Innern des Landes NRW, des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, des Ministeriums für

Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW sowie der Bezirksregierung Arnberg beobachtet. Ihre Anwesenheit unterstrich die Relevanz und Bedeutung dieser groß angelegten Übung. Die gemeinsame Evaluation erfolgte im Frühjahr 2025.

Parallelübung entlang der Emscher

Parallel fand eine weitere Krisenstabsübung unter Beteiligung der Städte Bottrop und Gelsenkirchen, dem Kreis Recklinghausen, der Emschergenossenschaft und Lippeverband sowie weiteren Akteuren statt. Hier wurde eine Hochwasserlage entlang der Emscher angenommen. Die Übung begann am selben Tag und wurde am 14. November 2024 fortgesetzt. Beide Übungen wurden durch das Dezernat K2 sowie die Einsatzunterstützung Land unterstützt und begleitet.

FAZIT

Die Krisenstabsübung Münsterland/Emscher 2024 hat gezeigt, wie wichtig und anspruchsvoll die Koordination von Sicherheitsbehörden in großflächigen Krisenszenarien ist. Sie bot allen Beteiligten wertvolle Erkenntnisse zur Optimierung von Einsatzstrategien, Arbeitsweisen und Kommunikationsstrukturen. Die Erkenntnisse aus dieser Übung werden in zukünftige Planungen und Trainingsmaßnahmen einfließen, um die Sicherheit in der Region weiter zu stärken. Auch die Leitung und Koordination einer derart großen Übungsleitung stellte eine nicht alltägliche Aufgabe für das Team des IdF NRW dar und führte zu Erkenntnissen, die nun in die weitere Arbeit einfließen werden.

DAS IDF NRW STELLT SICH VOR

**EIN BAUMARKT WIRD
TRAININGSGELÄNDE**

3

ZÜGIGER LEHRBETRIEB

5

FESTE CONTAINERGEBÄUDE

Der Bedarf in der Aus- und Fortbildung ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Die langfristig erforderliche Kapazität des IdF NRW beträgt 500 Betten + Tagungsgäste. Diese Kapazität können wir auch nach den umfangreichen Um- und Neubaumaßnahmen in Münster und Telgte alleine nicht erreichen. Zukünftig werden wir in Münster 350 Übernachtungsplätze anbieten können.

12

**FAHRZEUGE: 1 DLK · 1 RW · 1 MLF
1 HLF 10 · 6 HLF 20 · 1 ELW 1
1 KTWB**



Die fehlenden 150 Plätze sollen an einem zweiten Standort angeboten werden. Dieser soll zur Reduktion der Reisezeiten der Teilnehmenden im Süden von NRW liegen. Der Neubau eines eigenen Standortes dort wird einige Jahre dauern. Dies widerspricht dem gesetzten Ziel, möglichst schnell mit der Ausbildung zu starten und vor allem den Bedarf an ehrenamtlichen Gruppen- und Zugführer*innen schnell zu decken. Mit dem Kreis Düren konnte ein verlässlicher Partner für eine Übergangslösung

gefunden werden. Binnen kürzester Zeit entstand aus dem Nichts ein vollwertiger Aus- und Fortbildungsstandort. Das IdF NRW bringt in die Kooperation das Know-how in der Ausbildung, Personal und Fahrzeuge ein, der Kreis Düren kümmert sich um alle anderen Belange. Rund ein halbes Jahr nach der Vertragsunterzeichnung im Dezember 2020 wurden bereits die ersten Gruppenführer*innen ausgebildet. Direkt nach Vertragsunterzeichnung konnten Anfang 2021 die Baumaßnahmen auf dem

1

ÜBUNGSHALLE

Gelände des Amtes für Bevölkerungsschutz des Kreises Düren in Kreuzau-Stockheim begonnen werden. Innerhalb weniger Wochen wurde ein modernes neues Lehrsaa-gebäude errichtet und in Betrieb genommen. Dabei ermöglichte die Modulbauweise diese sehr kurze Bauzeit. Schon Mitte 2021 konnten die ersten Gruppenführer*innen ausgebildet werden.

Das Lehrsaa-gebäude bildet das Gehirn und die Zentrale des Standortes. Es beherbergt sowohl die Büros der Mitarbeitenden als auch die Lehrsäle. Insgesamt stehen drei Lehrsäle mit Plätzen für jeweils 24 Teilnehmende zur Verfügung. In die Planung der Lehrsäle flossen die bisherigen Erfahrungen des Hauptstandortes Münster mit ein. So verfügen diese Lehrsäle neben moderner Technik wie digitalen Flipsharts und Clevertouchs auch über bewährte Unterrichtsmaterialien wie Planübungsplatten. Alle Lehrsäle sind auf die Anforderungen des IdFs NRW ausgerichtet und ausgestattet. Zusätzlich zu den Lehrsälen können größere Veranstaltungen oder Sitzungen und Konferenzen in dem vorhandenen Atrium durchgeführt werden.

Parallel zu den Planungen und Baumaßnahmen des Lehrsaa-gebäudes wurde mit den Arbeiten für das Trainingsgelände – das Herz der Ausbildung – begonnen.

Bei dem Trainingsgelände handelt es sich um einen ehemaligen Baumarkt inklusive eines großzügigen Parkplatzes. Das Herz liegt nur wenige Minuten vom Gehirn entfernt und ermöglicht eine praxisbezogene Ausbildung. Um die Anforderungen für eine moderne Ausbildung der (angehenden) Führungskräfte der Feuerwehren zu erfüllen, waren natürlich umfangreiche bauliche Veränderungen und Maßnahmen erforderlich. Diese wurden



nach den Anforderungen des IdF NRW durch den Kreis Düren umgesetzt. Die Übungshäuser bestehen aus alten Seecontainern. Sie wurden flexibel mit Türen, Fenstern und Treppen versehen, um realitätsnahe Szenarien vom Brand im Einfamilienhaus bis hin zur Menschenrettung vom Balkon des Mehrfamilienhauses darstellen zu können.

Um ein ganzjähriges Ausbildungsprogramm unter vergleichbaren Rahmenbedingungen wie am Standort Münster anbieten zu können, wurden auch verschiedene Übungsmöglichkeiten in der alten Verkaufshalle des Baumarktes realisiert. So können verschiedene Einsatzszenarien wetterunabhängig in den dortigen Gebäuden und Straßen trainiert werden. Die vorhandene Brandmeldeanlage wird ebenfalls zur realistischen Einsatzdarstellung verwendet.

Darüber hinaus kann die Halle auch für Übungen im Bereich ABC und besonderer Einsatzlagen genutzt werden. So stehen eine Kfz-Werkstatt mit funktionsfähiger Hebebühne, ein Großraumbüro und auch ein Hochregallager für Gefahrstoffe zur Verfügung. Für Einsatznachbesprechungen und zur Vertiefung von Inhalten, die im Klassenraum vermittelt wurden, gibt es einen „dirty classroom“. Dieser kann in Einsatzkleidung genutzt werden. Die Zeit zum Umziehen entfällt somit, der Theorie-Praxis-Transfer ist noch einfacher möglich. Im „dirty classroom“ können zusätzlich auch vertiefende Unterrichte gerade im Bereich der taktischen Ventilation, durchgeführt werden. So können Strömungspfade unab-

hängig der tatsächlichen Witterung getestet und erläutert werden. Das so vermittelte Wissen kann dann in Einsatzübungen umgesetzt und praktisch erprobt werden. Auch können im Rahmen der Einsatzübungen entstandene Probleme besprochen und nachträglich erneut simuliert werden.

Auf dem ehemaligen Baummarktplatz konnten diverse praktische Übungsmöglichkeiten geschaffen werden. Neben den unterschiedlichen Gebäuden wurden beispielsweise Straßenzüge, eine Baugrube, ein Bahngleis oder auch ein Campingplatz errichtet. Die vorhandenen praktischen Übungsmöglichkeiten im Dezernat B4 ermöglichen den (angehenden) Führungskräften die notwendigen Fertigkeiten für ihre (spätere) Funktion zu erlernen bzw. zu trainieren.

Dies alles führte dazu, dass Mitte 2021 das Dezernat B4 seinen Betrieb im Kreis Düren aufnehmen konnte. Während anfangs lediglich Gruppenführer*innen im ein-zügigen Lehrbetrieb ausgebildet werden konnten, wurde im Jahr 2022 der Lehrbetrieb sukzessive ausgebaut und das Angebot gesteigert, sodass im Jahr 2023 die Drei-zügigkeit etabliert werden konnte. Das Hauptaugenmerk am Standort im Kreis Düren liegt inzwischen auf der Gruppen- und Zugführeraus- und -fortbildung. Während die Führungsaus- und -fortbildung in Münster für jede Führungsebene von einem eigenen Dezernat wahrgenommen wird, wird das gesamte Angebot im Kreis Düren vom Dezernat B4 verantwortet

Wurden die Teilnehmenden zu Kooperationsbeginn noch in verschiedenen Einrichtungen in der Umgebung untergebracht, sollte in 2023 ein eigener Internatsbetrieb folgen. Dafür errichtete der Kreis Düren ein Boardinghaus mit modernen Einzelzimmern, eigenen Badezimmern und einem großen Aufenthaltsraum. Das Boardinghaus bietet 48 Teilnehmende eine Unterkunft in unmittelbarer Nähe zum „Gehirn“.

18

**DOZENTEN (2 HD/10 GD/3 MD) + 1 DEZL
+ 1 BUFDI+ 1 VERWALTUNG**

Die weiteren Teilnehmenden werden zentral in einer kooperierenden Bildungseinrichtung in der Stadt Düren, wenige Minuten von Stockheim entfernt untergebracht.

Die Entwicklung des Standortes ist aber noch nicht abgeschlossen – auch zukünftig folgen weitere umfangreiche Maßnahmen. Hierzu zählt beispielsweise der Bau eines zweiten Bahngleises zur Schaffung weiterer Übungsmöglichkeiten. Darüber hinaus wird die bereits bestehende Bahnanlage noch realitätsnäher umgebaut.

Auch an den vorhandenen Straßen sollen weitere bauliche Maßnahmen erfolgen. Mit Hilfe der Straßenmeisterei des Kreises Düren wurden bereits Fahrbahnmarkierungen erstellt, die für die Planung der Raumordnung wichtig sind. Zusätzlich wird im Bereich der vorhandenen Schnellstraße mittels Leitplanken eine bessere und anschaulichere Trennung der Fahrtrichtungen geschaffen. Dies dient unter anderem der Sicherstellung des Übungsbetriebes, aber auch der Vermittlung von Kompetenzen hinsichtlich der Abarbeitung von Verkehrsunfällen auf Straßen mit höherer Geschwindigkeit bzw. baulicher Trennung der jeweiligen Fahrtrichtungen.

Neben der bekannten und bewährten, auch in Münster angebotenen Führungskräfteaus- und Fortbildung wird in dem am Standort Düren entwickelten Format der Funktionsfortbildung für Gruppen- und Zugführer*innen eine neue Methode erprobt. Mithilfe von VR-Brillen werden anhand virtueller Einsatzübungen die eigenen Fähigkeiten gestärkt. Gegenüber den anderen Methoden werden hier alle Teilnehmenden in ihrem eigenen Lerntempo gefordert und bearbeiten die jeweilige Einsatzlage aktiv als Führungskraft.



Weitere Infos sind im letzten Jahresbericht ab Seite 14 zu finden. Der QR-Code führt direkt dorthin.

In 2023 hat die neu gegründete Arbeitsgruppe Fortbildungsbedarfsplanung ihre Arbeit aufgenommen. Ziel ist es, den Fortbildungsbereich des IdF NRW völlig neu zu konzipieren. Die von der Arbeitsgruppe festgelegten Rahmenbedingungen werden derzeit in konkrete Produkte umgewandelt. Ab 2026 können Sie die ersten neuen Formate besuchen. Weitere Details erfahren Sie im Artikel „Wir schauen nach vorn“ auf S. 66.

Die virtuelle Realität wird sicherlich auch weiterhin Bestand in unserer Aus- und Fortbildung haben. Im Mittelpunkt steht die Erlangung und Festigung der erforderlichen Kompetenzen. Zum Erreichen des Ziels muss dann die jeweils beste Methode ausgewählt werden. Die kurzen Wege zwischen Lehrsaalgebäude und Trainingsgelände sind ein entscheidender Pluspunkt für den Standort in Düren. Die aus Münster bekannten recht langen Transferfahrten sind hier nicht erforderlich. In Zusammenarbeit mit dem Boardinghaus bietet das Dezernat B4 viele kurze Wege zwischen Unterbringung, Lehrsälen und Trainingsgelände. Ein Besuch in Düren lohnt sich immer! Auch für die Freizeitgestaltung gibt es am Standort Düren vielfältige Möglichkeiten. Neben dem Naturschutzgebiet der Drover Heide ist der „Burgauer Wald“ eine gute

	2024 IST			2025 PLAN		
	Anzahl	TLN	TLN-Tage	Anzahl	TLN	TLN-Tage
F/B Mitarbeiterführung	10	235	1175	6	144	1104
Gruppenführer-Basis	38	828	8173	32	768	7584
Gruppenführer-Aufbau				6	144	1440
Zugführer Basis	10	230	2300	8	192	1920
Zugführer-Aufbau	6	124	620	8	192	960
F/B Ausbilder	5	52	208	5	60	300
Seminare	22	242	726	24	336	1008
	91	1711	13202	89	1836	14316

Möglichkeit, nach den Unterrichten abzuschalten und sich sportlich zu betätigen. So bietet der „Burgauer Wald“ z.B. einen eigenen Trimm-dich-Pfad. In der wenige Fahrminuten entfernten Stadt Düren sind ebenfalls verschiedene Sportmöglichkeiten gegeben, z.B. ein Schwimmbad inklusive 50-Meter-Bahn. Da der Standort im Gegensatz zum Stammgelände in Münster nicht über eine eigene Turnhalle mit Fitnessbereich verfügt, kann in einem nahen Fitnessstudio kostenfrei Sport getrieben werden. Der Standort Düren stellt eine entscheidende Stütze in der Aus- und Fortbildung von Führungskräften im Bereich der Feuerwehren in NRW dar. Ohne den Standort wäre es nicht möglich, den Bedarf an neuen Führungskräften der Feuerwehren im Land auch nur im Ansatz zu erreichen. Eine dauerhafte Etablierung ist zwingend erforderlich. Daher laufen seitens des IdF NRW die Planungen für den Kauf eines eigenen Grundstücks und die damit verbundene Schaffung eines eigenen autarken Standortes. Ein geeignetes Grundstück in unmittelbarer Nähe zum jetzigen Trainingsgelände wurde bereits gefunden. Neben den bereits jetzt vorhandenen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten besteht dann die Chance, Übungsmöglichkeiten für neue Szenarien zu schaffen.

Überzeugen Sie sich gerne selbst von den vielfältigen Möglichkeiten am Standort Düren und besuchen Sie dort eine der vielen Lehrveranstaltungen.

DANKE Reiner Heuschen



„Elternsprechtage mit **Reiner Heuschen**“ – mit diesen wertschätzenden Worten verabschiedeten sich die (ehem.) Brandreferendarinnen und Brandreferendare des IdF NRW bei ihrem Ausbildungsleiter RBrD Reiner Heuschen, der zum 31. März 2024 in Pension gegangen ist.

In seiner bewegten und bewegenden Zeit erst an der Landesfeuerwehrschule NRW und dann am Institut der Feuerwehr NRW hat Reiner Heuschen Generationen von Führungskräften aus dem gesamten Bundesgebiet auf ihrem Ausbildungsweg begleitet.

Als Chemie-Ingenieur stand sein Einsatzgebiet zunächst fest – Schulungen in der ABC-Gefahrenabwehr. Von diesem technischen Schwerpunkt entwickelte er sich weiter zur verantwortungsvollen Führung von Menschen. Hier legte Reiner Heuschen das Fundament für diesen wichtigen Bereich der Führungsausbildung. In seinem Wirken am IdF NRW überzeugte Reiner Heuschen seine Kolleginnen und Kollegen durch seine umfassende Fachkompetenz und den vollen Einsatz für „seine“ Ausbildungsbeamtinnen und -beamten. So wurden seine Besuche in den praktischen Ausbildungsabschnitten zu den legendären „Elternsprechtagen“.

Der Förderverein des IdF NRW e. V....

... setzt sich nun bereits seit fast fünf Jahren für die Förderung des Brandschutzes, der Hilfeleistung und des Katastrophenschutzes in NRW sowie der Förderung der Jugendarbeit und der Aus- und Weiterbildung in den Feuerwehren des Landes Nordrhein-Westfalen ein.

Folgende Ziele sollen hierbei Beachtung finden:

- die Erhöhung der Aufenthaltsqualität der Veranstaltungsteilnehmenden durch ergänzende Freizeit- und Familienangebote,
- die Pflege der Beziehungen zu Veranstaltungsteilnehmenden und ehemaligen Veranstaltungsteilnehmenden, Beschäftigten und ehemaligen Beschäftigten des IdF NRW sowie zu den Freund*innen und Fördernden des Vereins und
- die finanzielle Unterstützung bei der Durchführung u.a. von Veranstaltungen mit Bezug zu Brandschutz, Hilfeleistung und Katastrophenschutz.



Im Rahmen dieser Ziele fanden auch im letzten Jahr wieder einige Aktivitäten statt.

Schon fast zur Tradition geworden ist die Teilnahme am **24h-Promenadenrennen** in Münster. Zwei Teams haben kräftig in die Pedale getreten und sind zusammen 263 Runden gefahren – eine super Leistung. Durch

das Sponsoring konnten **1.442,55 €** an den Verein Herzenswünsche e. V. in Münster überwiesen werden.

Fester Bestandteil des Angebotes ist das **COME TOGETHER** mit adventlichem Glühweinausschank. Dieses wurde in 2024 an zwei Terminen mit wesentlicher Unterstützung des B IV-Lehrganges 6/2024 durchgeführt. Sehr viele Gäste fanden in diesem Jahr den Weg zu unserer Glühweinbude, die ihren Platz wieder auf unserem Stammgelände in der Nähe der Fahrzeughalle gefunden hat. Mit viel Engagement zapften die BIV-Teilnehmer den (auch alkoholfreien) Glühwein und drehten die Würstchen auf unserem Grill. Zusätzlich sorgten die BIV-Teilnehmer mit Trompete und Keyboard für besondere weihnachtliche Stimmung.



Die bekannten Weihnachtslieder luden zum Mitsingen ein. Insgesamt konnten auf Wunsch des BIV-Lehrgangs **2.900 € an den Wunschwagen des ASB** übergeben werden.

Mit besonderem Erfolg ist der Verkauf von Wasserflaschen und Thermobechern angelaufen. Mit Hilfe der Mitarbeitenden der verpachteten Gaststätte „Flammpunkt“ können alle Interessierten die Getränkebehälter zum Selbstkostenpreis vor Ort käuflich erwerben.



Auch unser Projekt „Gasgrill“ wurde umgesetzt. Dieser steht nun den Teilnehmenden und Mitgliedern zur Verfügung. Im Einvernehmen mit dem Pächter des „Flammpunktes“ kann der Grill gegen eine kleine Gebühr dort ausgeliehen werden.

Wir wollen an dieser Stelle nochmals auf unseren beliebten **Webshop** hinweisen. Neben Sportbekleidung und Merchandise des IdF NRW werden dort individuell gestaltbare Kleidung und Accessoires zum Kauf angeboten. Schauen Sie einfach einmal vorbei!

Zum Schutz vor Witterungseinflüssen haben wir im letzten Jahr ein Pavillon beschafft. Dieser hat sich bereits bei Promenadenrennen und COME TOGETHER erfolgreich bewiesen.

Sollten Sie weitere Ideen oder Wünsche haben, wie wir die Feuerwehrfamilie im Rahmen unserer Satzung unterstützen können, melden Sie sich gerne!

Werden Sie Mitglied!



Unser **Webshop** ist seit Anfang 2023 online und erfreute sich im Laufe des Jahres wachsender Beliebtheit. Neben (Sport-) Bekleidung werden dort Accessoires mit dem IdF-Signet zum Kauf angeboten. Schauen Sie einfach einmal vorbei:



Sollten Sie weitere Ideen oder Wünsche haben, wie wir im Rahmen unserer Ziele und Möglichkeiten die Feuerwehrfamilie unterstützen können, so melden Sie sich gerne bei uns! Und vor allem: Werden Sie Mitglied!



Lorena Kaukerat



Seit dem 01.09.2024 ist **Lorena Kaukerat** im Dezernat Z3 im Bereich Organisation und Haushalt beschäftigt. Dort hat sie auch ihren letzten Praxisabschnitt des dualen Studiums zur Regierungsinspektorin verbracht. Ihr gefallen das starke Gemeinschaftsgefühl und die vielfältigen Aufgabenbereiche. Ihren Urlaub verbringt sie am Strand oder beim Wandern in der Natur. Auf ihrer „Bucket-List“ steht für dieses Jahr ein Tauchschein an. Ihre Freizeit verbringt sie gerne mit Freunden oder der Familie und liest auch mal ein spannendes Buch.

Simon Harmuth



Seit dem 01.04.2024 unterstützt **Simon Harmuth** das Dezernat B2. Die Entwicklung eines Menschen innerhalb eines Lehrgangs oder Seminars zu begleiten und zu beobachten, findet er spannend. Die Feuerwehr ist für ihn eine gute Verbindung von Technik- und Menschenführungsthemen. Zuletzt war er bei der Feuerwehr Wuppertal, wo er erst die Abteilung Technik und dann die Abteilung Vorbeugender Brandschutz leitete. Am IdF NRW gefällt ihm besonders die bunte Mischung des Kollegiums. Die Wochenenden verbringt er mit der Familie, bei der Freiwilligen Feuerwehr und spielt Posaune.

Sebastian Esser



Im August 2021 hat **Sebastian Esser** als Dozent im Dezernat B2 mit der taktischen Ausbildung für Zugführer gestartet, um dann ab Januar 2022 im Dezernat B4 als Dozent für die Gruppen- und Zugführerausbildung eingesetzt zu werden.

Seit Januar 2024 ist er offiziell Dezernatsleiter des Dezernates B4. Zum IdF NRW hat ihn der Spaß an der Lehre und die Weiterentwicklung der Feuerwehren gelockt, im Speziellen war es auch die Aufbauarbeit am Standort im Kreis Düren.

Beruflich gestartet ist er als Gesundheits- und Krankenpfleger und hat berufs begleitend ein Studium im Bereich „Nuclear Applications“ absolviert. Anschließend begann er ein Brandreferendariat bei der Berliner Feuerwehr und hat nach Abschluss als Fachgebietsleiter im Zentrum Brandschutz der Bundeswehr gearbeitet.

Am Standort Düren gefallen ihm das einzigartige Team, die Loyalität der Kolleg*innen untereinander und das freundschaftliche und vertraute Verhältnis. Entspannung findet er beim Wandern, Skifahren, Sport im Allgemeinen und mit Freunden.

MASTERPLAN



IDF NRW

Beginn der ersten Hochbaumaßnahmen

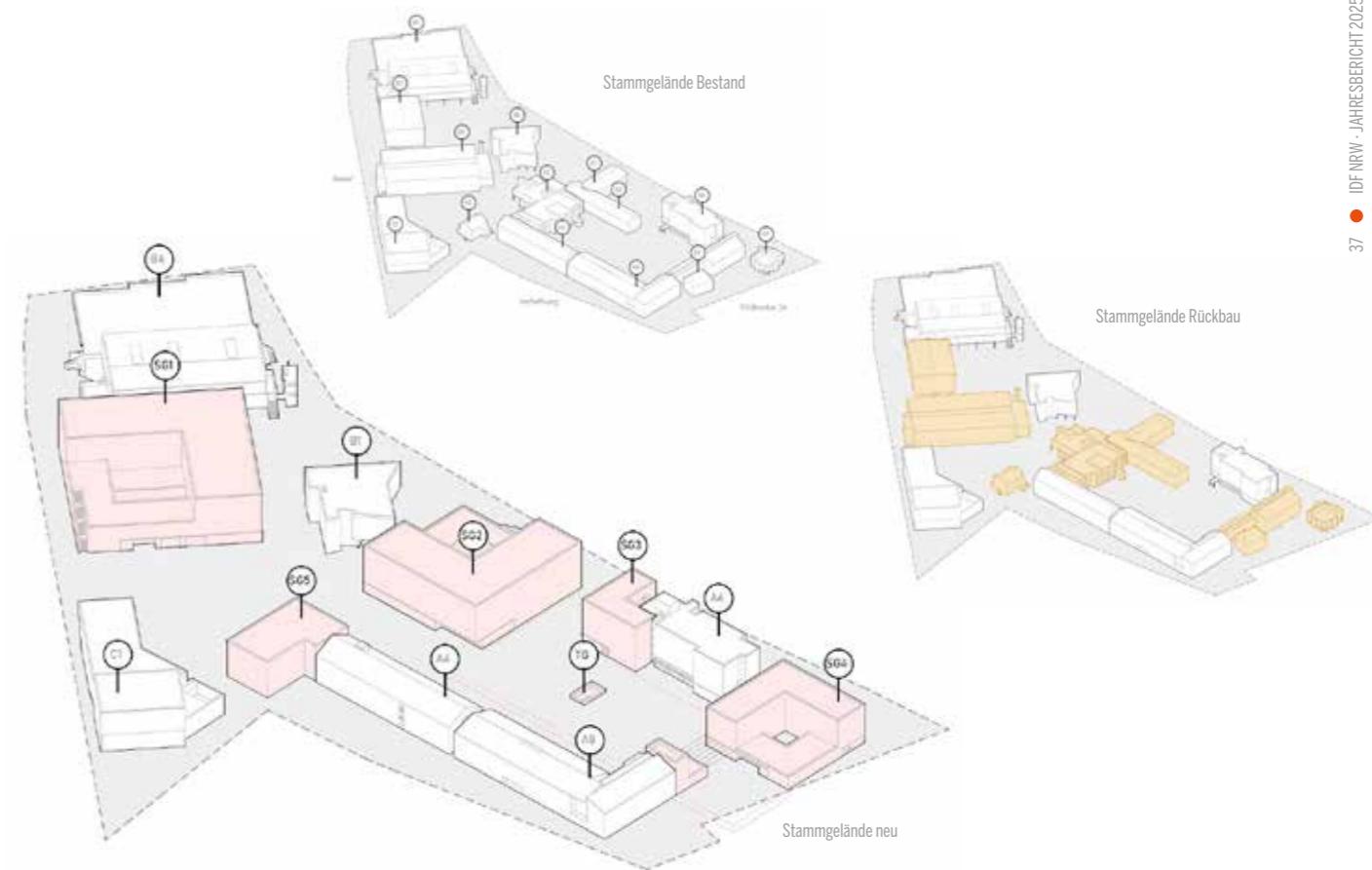
Als sich im Spätsommer 2023 abzeichnete, dass bis Ende des Jahres die Arbeiten an den Ver- und Entsorgungsleitungen sowie der Aufbau des ersten Teils der Photovoltaikanlage im Stammgelände abgeschlossen sein werden, wurde damit begonnen, den ersten Bauabschnitt am Stammgelände vorzubereiten. Dieser umfasst die Sanierung des Unterakunftsgebäudes A4 und der erste Neubau eines zusätzlichen Unterakunftsgebäudes. Am

3. November 2023 zogen die letzten Teilnehmenden aus dem A4 aus. In den Folgemonaten werden bis zur Hälfte der Teilnehmenden bei mehrtägigen Veranstaltungen in Hotels im Stadtgebiet Münster untergebracht. Im Gebäude A4 startete der Rückbau. Parallel dazu konnten auch die Maßnahmen in der Außenstelle Telgte fortgesetzt werden. Nachdem alle Auflagen zum Naturschutz erfüllt wurden, konnten die Tiefbaumaßnahmen in der Außenstelle in Angriff genommen werden. Diese sind wie am Stammgelände erforderlich, um die neuen Gebäude errichten zu können.

Stammgelände

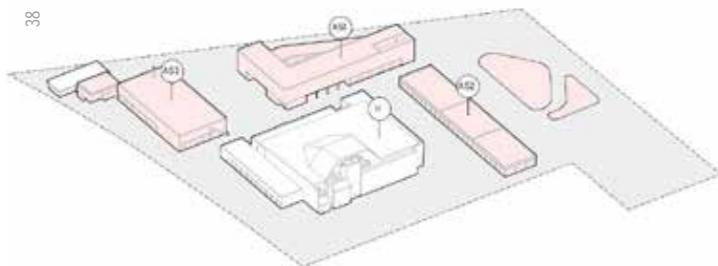
Anfang 2024 wurde mit der Sanierung des Gebäudes A4 begonnen. Als erste Maßnahme wurde dazu der Übergang zum Gebäude A3 (Unterrichtsräume und Speiseraum) getrennt. An dieser Stelle wird sich zukünftig eine völlig neue Zugangssituation zur begrünten Freifläche des Campus ergeben. Die Zahl der Zimmer wird leicht erhöht und die bestehenden Zimmer umfassend saniert. Dazu zählt auch die komplette Installation. Die Nasszellen werden neu aufgebaut. Dadurch bietet sich auch die Möglichkeit zur natürlichen Belichtung.

Im August 2024 begann der Neubau des sich anschließenden neuen Unterakunftsgebäudes. Dazu wird auch die Situation im A4 so verändert, dass eine interne Verbindung zwischen den beiden Unterakunftsgebäuden besteht. Das viergeschossige Gebäude bietet zukünftig 68 Einzelzimmer und Aufenthaltsräume auf jeder Etage. Die Fertigstellung ist für den Jahreswechsel 2025/26 vorgesehen, sodass im 1. Quartal die ersten Teilnehmenden in den Neubau einziehen können.



Außengelände

Auch auf dem Gelände der Außenstelle in Telgte begannen im Oktober 2024 die Baumaßnahmen des ersten von drei Neubauten. Auf der Fläche des Regenrückhaltebeckens und des Bereitstellungsplatzes neben der Übungshalle entsteht eine Fahrzeughalle mit 42 Stellplätzen für Großfahrzeuge. Dafür mussten ein bestehendes Regenrückhaltebecken und kleinere Objekte in den Außenanlagen entfernt sowie ein Güterwaggon versetzt werden. Die Fertigstellung ist Mitte 2025 vorgesehen. Neben dem Ersatzbau des Regenrückhaltebeckens auf dem ehemaligen Sportplatz wurde im Bereich der Haupteinfahrt auf dem Platz des ehemaligen Wohnhauses für den Hausmeister eine unterirdische Zisterne errichtet, um das zukünftig anfallende Regenwasser aufzufangen. Dadurch musste die Zufahrtssituation regelmäßig angepasst werden.



Vorbereitung des Baufelds für Gebäude AS2



Ausblick 2024

Mit dem Abschluss der Maßnahmen am neuen Unterkunftsgebäude im Stammgelände sind für die Folgejahre erstmal keine weiteren Baumaßnahmen vorgesehen. Dafür werden die Maßnahmen in der Außenstelle intensiviert. Seit Beginn dieses Jahres steht das Gebäude D mit zwei Unterrichtsräumen nicht mehr zur Verfügung. Mit dem Nachbargebäude wird es zeitnah zurückgebaut, um Platz für den zweiten Neubau zu schaffen. Die Baumaßnahmen des neuen Multifunktionsgebäudes sollen in der zweiten Jahreshälfte beginnen und nach zweijähriger Bauzeit abgeschlossen werden. Das Multifunktionsgebäude beherbergt neben verschiedenen Lehrsälen und Büroräumen zusätzliche Umkleieräume für die Teilnehmenden, die Atemschutzwerkstatt und die Schlauchwäsche.

Neue Lern- und Arbeitswelt am IdF NRW

Grundlage für die Baumaßnahmen bildet unter anderem das Projektergebnis für moderne Lern- und Arbeitswelten, das zusammen mit dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO erarbeitet wurde. Im ersten Obergeschoss des Neubaus soll die neue Lernwelt erstmals realisiert werden. Neben den klassischen Unterrichtsräumen sollen Lernzonen das Angebot erweitern und so die Möglichkeiten bieten, unkompliziert aus dem Plenum in kleine Arbeitsgruppen zu wechseln. Dafür stehen Gruppenräume und sogenannte Selbstlernzonen in den Fluren zur Verfügung. Durch eine Aufweitung der Flure und flexible Möblierung werden unterschiedliche Lernsituationen geschaffen, in denen kleine Arbeitsgruppen schnell Ergebnisse produzieren können. Gleichzeitig bieten diese Zonen die Möglichkeit für den Austausch und Pausen.

Im zweiten Obergeschoss befindet sich die „Arbeitswelt“ für die Dozierenden, die hauptsächlich in der Außenstelle eingesetzt werden. Der klassische Büroraum wird nur



noch in reduzierter Zahl angeboten und dient als Rückzugsort für individuelle Arbeiten, für die Ruhe unerlässlich sind. In den freiwerdenden Flächen werden verschiedene Arbeitsmöglichkeiten geschaffen, die zur Kommunikation und kollegialem Austausch einladen. Dadurch soll die Zusammenarbeit gestärkt und die Produktivität gesteigert werden.



Anna Hinkenlammert

Seit dem 01.05.2024 ist **Anna Hinkenlammert** Teil des Dezernates Z2 im Bereich Veranstaltungs- und Teilnehmerangelegenheiten sowie Ansprechpartnerin in der Betreuung der Planungssoftware ANTRAGO. Am IdF NRW reizt sie, dass es keine gewöhnliche Behörde ist, sondern vielseitige Tätigkeitsfelder und spannende Aufgaben bietet. Zuvor war sie Sachbearbeiterin bei der Unterhaltsheranziehung im SGB II des Kreises Steinfurt. Ihr gefällt besonders der kollegiale Umgang miteinander. Das Wochenende und ihre Freizeit verbringt sie am liebsten mit Freunden, aber auch gerne einfach mal auf dem Sofa.



Anna Gruschka

Anna Gruschka unterstützt seit dem 01.10.2024 das Dezernat Z1 - Personal. Sie wollte beruflich neue Wege gehen und die Arbeit in der Verwaltung kennenlernen. Zuvor arbeitete sie als Vertriebsassistentin im Agrargroßhandel. Besonders gefallen ihr die angenehme Arbeitsatmosphäre und der vielseitige Aufgabenbereich. Sie begeistert sich für Kunst, Essen, Lesen, Musicals, Schwimmen und Reisen. Entspannung findet sie beim Wandern oder beim Yoga. Beruflich möchte Sie ihre Qualifikationen erweitern und neues Wissen aufbauen. Ihre Freizeit verbringt Sie mit Ausflügen in der Natur oder Städtetrips.



MITTEN IN DER PRAXIS

Keine Lehre
fernab der Realität!

Verstetigte
Praxisabordnungen



Es war seit je her das Ziel des IdF NRW, dass wir in unseren Lehrgängen und Seminaren Wissen und Kompetenzen für die Praxis vermittelt. Die Praxis in den Feuerwehren vor Ort ist einem stetigen Wandel unterworfen. Daher ist es seit vielen Jahren gängige Praxis, dass die Dozierenden zu anderen Dienststellen abgeordnet werden, um immer am Puls der Zeit zu sein & zu bleiben. In der Vergangenheit waren dies in der Regel längere Abordnungen von bis zu drei oder vier Monaten. Seit einigen Jahren haben wir die Hospitationsmöglichkeiten erweitert.

Neben der klassischen Hospitation zu einer Feuerwehr im ganzen Bundesgebiet oder sogar darüber hinaus besteht schon seit längerem die Möglichkeit, auch bei anderen Behörden der Gefahrenabwehr Einblicke zu gewinnen. Daneben besteht auch die Option, in Anlehnung an das eigene Aufgabengebiet bei einer Feuerwehr, regelmäßig im Alarmdienst oder auch einer Abteilung eigenständig mitzuwirken. Drei unterschiedliche Modelle stellen wir hier vor:



ABORDNUNG NACH HAMM

Im letzten Jahr bekam ich die Möglichkeit, meinen Arbeitsplatz am IdF NRW für sechs Monate mit einem Kollegen der Berufsfeuerwehr Hamm zu tauschen. Ich habe mich sehr über diese Möglichkeit gefreut, denn bereits meine Ausbildung zum Rettungsassistenten habe ich an einer Rettungsdienstschule in Hamm absolviert. Aus dieser Zeit waren mir noch einige Kameradinnen und Kameraden bekannt.

Meinen Dienst im Sachgebiet Aus- und Fortbildung der Berufsfeuerwehr Hamm trat ich am 01.03.2024 an. Der Schwerpunkt meiner Tätigkeit lag in der Aus- und Fortbildung der Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr. Ich kümmerte mich um die Koordinierung des Grundlehrgangs (Modul 1-4), des Lehrgangs „TH-Wald“, der Organisation von Erste-Hilfe Ausbildungen und vielen weiteren Lehrgängen. Für die Lehrgänge der Ausbildungsgemeinschaft der Kreise Soest, Coesfeld, Unna und der Stadt Hamm (ARGE SCHU) erfragte ich dafür u.a. den Ausbildungsbedarf bei den verschiedenen Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Hamm ab. Darüber hinaus habe ich die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Hamm, welche Lehrgänge oder Seminare am IdF NRW absolvieren durften, am Institut angemeldet und koordinierte ihre Teilnahme an diesen Lehrgängen.

Ein für mich außerdem sehr besonderer Aufgabenbereich war die Teilnahme an verschiedenen Projekten. So unterstützte ich u.a. bei der Einrichtung einer Höhenrettungsgruppe der Feuerwehr Hamm. Eine besondere Herausforderung war hier die Organisation der Ausbildung im Bereich Höhenrettung, welche parallel zum regulären Dienstbetrieb lief. Ich unterstützte ebenfalls bei der Ausbildung im Bereich Absturzsicherung. Diese

**Carsten
Senf**



ergab sich aus der Neuanschaffung von Gerätschaften zur Absturzsicherung durch die Stadt Hamm. Hier war das Ziel allen Kollegen, egal ob beruflich oder freiwillig in der Feuerwehr aktiv, eine möglichst gleiche Ausbildung und Handlungssicherheit in diesem wichtigen Bereich anzubieten. Besonders gerne erinnere ich mich außerdem an Aktionen wie die Fahrt mit dem Grundausbildungslehrgang zum Möhnesee, bei der das Thema „Team Building“ im Vordergrund stand. Auch der Besuch des Außengeländes durch die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Hamm, welche von den vielfältigen Übungsmöglichkeiten begeistert waren, war für mich ein Highlight.

Während meiner Abordnung bekam ich auch die Möglichkeit, wieder am Einsatzdienst in 24h-Schichten teilzunehmen. Vorausgegangen waren sieben Jahre Pause, weshalb ich mich während zwei Einweisungsschichten mit den Besonderheiten der BF Hamm vertraut machte und meine praktischen Kenntnisse auffrischte. Schließlich durfte ich die BF Hamm mehrere Schichten als C-Dienst unterstützen. Diese Unterstützung darf ich nun auch nach der Zeit meiner Abordnung im Rahmen einer verstetigten Abordnung in zehn Schichten pro Jahr fortsetzen.

ABORDNUNG NACH DÜSSELDORF

Im Jahr 2015 war eine Idee, die in kollegialen Gesprächen zwischen dem IdF NRW und Verantwortlichen der Berufsfeuerwehr Düsseldorf geboren wurde, planerisch soweit konkretisiert worden, dass ein Pilot an den Start gehen konnte.

Es sollte eine verstetigte Abordnungsvariante zu einer Feuerwehr im Rahmen des Wach- und Wechseldienstes erprobt werden. Der Vertrag zwischen dem Land NRW und der Feuerwehr Düsseldorf umfasste sieben Einweisungsschichten unter Aufsicht und daran anschließend zwölf Dienste als Zugführer pro Jahr auf der Feuer- und Rettungswache 7 (FRW 7) in Düsseldorf Wersten. Der Vertrag hatte eine Laufzeit von fünf Jahren mit der Option auf Verlängerung.

Ich bekam die tolle Gelegenheit, den Piloten durchführen zu dürfen. 2025 gehe ich nun in mein zehntes Jahr an FRW 7. Das Pilotprojekt wurde in den vergangenen Jahren verstetigt. So haben immer mehr Kolleginnen und Kollegen die Chance, bei einer Partnerfeuerwehr Einsatzdienst zu fahren.

Ein aufgeregtes Wiedersehen mit FRW 7

Am 29.04.2016 betrat ich gespannt und etwas aufgereggt den Hof von FRW 7 zu meinem ersten Dienst. Auf der Wache hatte ich im Jahr 2001 mein Rettungssanitäter-Praktikum im Rahmen meiner BI Ausbildung absolviert. Würde ich noch auf bekannte Personen treffen? Ich traf auf bekannte Personen. Ausgerechnet der Dienstgruppenleiter war ein altgedienter Hauptbrandmeister, den ich noch aus der Zeit meiner Ausbildung kannte. Würde er die neue Konstellation in der Zusammenarbeit akzeptieren?

Karsten Thiele



Alle meine Befürchtungen waren unbegründet. Ich wurde herzlich aufgenommen und bis heute hat sich trotz wechselndem Personalpool ein vertrauensvolles und respektvolles Miteinander entwickelt.

Perspektivwechsel

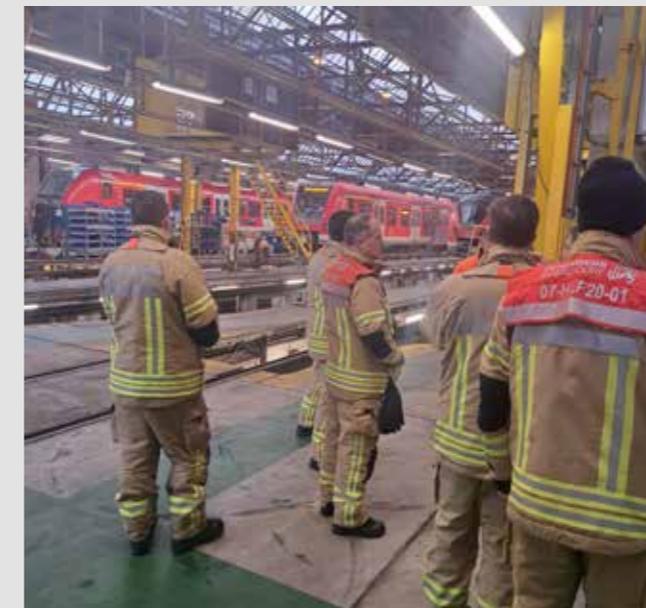
Der größte Schatz im Rahmen der verstetigten Abordnung ist der Wechsel aus der Rolle des IdF-Dozenten in die Rolle des Anwenders und Beobachters. In den Einsätzen bin ich Anwender der Lehrinhalte aus den Bereichen Taktik und Führung. Es ist spannend, in der Reflexion zu analysieren, welche Inhalte aus unseren Produkten ich nutzen konnte, welche Inhalte ergänzt werden müssten oder wo Schwerpunkte anders gesetzt werden müssten. Geprägt durch meine Erfahrungen in Düsseldorf habe ich bei meiner Tätigkeit als Ausbilder versucht, im Rahmen der bestehenden Lehrgangskonzepte den Fokus mehr auf die überfachlichen Kompetenzen wie dem Führungsverhalten, der Führungspersönlichkeit, der Entschlusskraft, die Art der Kommunikation, dem Umgang mit eigenen Fehlern und der Disziplin in der Führungsorganisation zu richten.

Im inneren Dienst habe ich keine Befugnisse und bin stiller Beobachter. Die neutrale Position ermöglicht spannende Gespräche mit allen Mitgliedern der Wachabteilung. Die verschiedenen Sichtweisen und Wahrnehmungen sind wertvolle Erfahrung für meine aktuellen Aufgaben im Bereich der Standortausbildung.

Sahnehäubchen oben drauf

Neben den Erfahrungen im Einsatz ermöglicht einem auch die Zeit auf der Wache vielfältige und wertvolle Einblicke und Erlebnisse:

- Zwei Tage verpflichtende Teilnahme an der jährlichen C-Dienst Fortbildung mit interessanten Inhalten.
- Einblicke in viele Einsatzkonzepte und Standardeinsatzregeln.
- Übungen im Rahmen des Konzeptes „Hochinfektionstransport“ zusammen mit der Universitätsklinik Düsseldorf.



Verstetigte Praxisabordnung

Das Konzept für Praxisabordnungen am IdF NRW zielt darauf ab, die praktische Erfahrung der Dozenten zu stärken und die Attraktivität der Dozentenstellen zu erhöhen. Es gibt blockweise Abordnungen von ein bis vier Monaten sowie verstetigte Abordnungen im Einsatz- oder Tagesdienst, die sich am Qualifikationsprofil der Dozenten orientieren und mit den aufnehmenden Dienststellen abgestimmt werden. Die Abordnung sieht eine 24h-Schicht pro Monat bzw. 20 Arbeitstage pro Jahr im Tagesdienst vor. Ein zentraler Aspekt ist die eigenverantwortliche Übernahme von Führungsfunktionen, die den Dozenten ermöglicht, ihre Fähigkeiten in der Praxis zu erproben.

Das System hat sich bewährt und bietet einen großen Mehrwert für alle Beteiligten, insbesondere, wenn aktuelles IdF-Fach- und Methodenwissen direkt in die Feuerwehr einfließt.

- Nächtliche U-Bahnübungen mit der Rheinbahn.
- Objektbesichtigungen in einem vielfältigen und spannenden Ausrückebereich.
- Tolle Zusammenarbeit mit der Werkfeuerwehr der Fa. Henkel.
- Dienstsport mit „Erika“.
- gemeinsames Kochen auf der Wache
- u.v.m.

Ich bin bis heute dankbar für alle Erfahrungen, die ich im Rahmen der verstetigten Abordnung machen durfte!

INFO

ABORDNUNG NACH ISERLOHN

Hallo Stephanie! Du hast seit Anfang 2017 eine verstetigte Praxisabordnung bei der Berufsfeuerwehr Iserlohn. Was verbirgt sich dahinter?

Hinter der verstetigten Praxisabordnung verbirgt sich die Möglichkeit bei einer Berufsfeuerwehr, in meinem Fall der Berufsfeuerwehr Iserlohn, kontinuierlich über das Jahr verteilt 24 h - Schichten im Einsatzführungsdienst zu absolvieren. Die aktuellen Regelungen seitens des IdF NRW zur Praxisabordnung lassen 12 Schichten à 24 h im Jahr zu. Dies entspricht einem Einsatzdienst pro Monat, wobei die Termine in Absprache mit dem Dezernatsleiter und der Berufsfeuerwehr Iserlohn nach Vereinbarkeit mit der Lehrtätigkeit am IdF NRW und dem Dienstplan der Feuerwehr zu Beginn eines Jahres festgelegt werden.

Warum hast du dir die Feuerwehr Iserlohn ausgesucht?

Um als Feuerwehr für eine verstetigte Praxisabordnung in Frage zu kommen, müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein. Die Feuerwehr muss in Nordrhein-Westfalen liegen und in Zugstärke ausrücken können. Bei der Auswahl der Feuerwehr wurde neben den oben genannten Kriterien auch die Fahrzeit berücksichtigt. Darüber hinaus habe ich mir eine Feuerwehr mittlerer Größenordnung gewünscht. Zur Feuerwehr Iserlohn hatte ich einen persönlichen Kontakt über einen ehemaligen IdF Kollegen. Dieser konnte mir viel über seine neue Dienststelle erzählen, sodass die Entscheidung schnell gefallen war und der Vertrag unterschrieben werden konnte. Rückblickend bin ich mit dieser Entscheidung sehr zufrieden. Die Kollegen dort haben mich herzlich aufgenommen und freuen sich jedes Mal, wenn ich bei ihnen im Einsatzführungsdienst bin.

Was machst du in deinen Einsatzdienstschichten?

Im Dienstplan bin ich als vollwertige Funktion eingetragen und nehme die Funktion des B-Dienstes wahr. Es handelt sich also nicht um ein Führen unter Aufsicht, wie

Stephanie Vöge

man es z. B. aus dem Ausbildungspraktikum kennt. Ab einem entsprechenden Einsatzstichwort werde ich als Einsatzführungsdienst im ELW mit dem Lösch- oder Rüstzug zur Einsatzstelle alarmiert. Je nach Einsatzstichwort wird der Zug der Berufsfeuerwehr Iserlohn zusammen mit Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert.

Neben den Einsätzen halte ich gelegentlich Wachunterrieche zu unterschiedlichen Themen. Außerdem schreibe ich Einsatzberichte, tausche mich mit den Kolleginnen und Kollegen über die verschiedensten Themen und Anliegen aus und Sorge dafür, dass es allen gut geht. Je wuseliger es wird, desto mehr Spaß habe ich dabei.

Wenn möglich, begleite ich die Kollegen des Vorbeugenden Brandschutzes zu Terminen wie z. B. Brandverhütungsschauen, Räumungsübungen von Schulen, Abnahmen von Anlagen oder Begehungen von Sonderbauten. Dadurch erhalte ich neben den oben genannten Einsatzerfahrungen auch sehr interessante Einblicke in den Vorbeugenden Brandschutz.

Abschließend soll nicht unerwähnt bleiben, dass eine Praxisabordnung und die damit verbundenen Erfahrungen aus den Einsätzen und dem Wachalltag einen sehr hohen Mehrwert für meine Tätigkeit als Dozentin am IdF NRW haben. Es ist authentischer, wenn man im Unterricht weiß, wovon man spricht und auch in der Praxis erlebt hat.



Lukas Schneider

Lukas Schneider ist seit dem 28.03.2024 als Dozent in der Stabsarbeit am IdF NRW tätig. Bevor er im Jahr 2022 seine Ausbildung als Brandoberinspektoranwärter am IdF NRW begann, studierte er Physik und war an der Universität im Bereich Forschung und Lehre tätig. Er schätzt die Progressivität am IdF NRW und braucht in seinem Büro viel Platz für Notizen. In seiner Freizeit interessiert er sich für Geopolitik und Wissenschaft. Beim Gitarre spielen und Wandern kann er sich besonders gut entspannen. Seine Vision für die Zukunft ist es, die Feuerwehrwelt auf Ihre zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten.



Daniela Krekeler

Daniela Krekeler ist seit dem 01.08.2021 am IdF NRW und seit dem 01.07.2024 Teil des Dezernats Z1 – Personal und zuständig für die Brandoberinspektoranwärter*innen und Brandreferendar*innen. Am IdF NRW gefallen ihr das gute Arbeitsumfeld und die tollen Kollegen. Sie begeistert sich für Städte-Trips, Comedy und Wandern. Erholung findet sie beim Kochen, Spaziergängen, Rennrad fahren und in der Sauna. Sie möchte bald nach Brasilien fliegen, um ihre Familie zu besuchen. Das Wochenende verbringt sie mit Freund*innen, ist gerne in der Natur, kreativ und geht auf Konzerte oder Poetry-Slams.



Sandra Unland

Sandra Unland ist seit dem 01.04.2024 die Leiterin des Dezernates Z1 – Personal. Gleichzeitig leitet sie auch die hauseigene Vergabestelle.

Zuvor arbeitete sie seit fast 24 Jahren im Hochschulbereich, zuletzt als Personaldezernentin an der 2009 neu gegründeten Hochschule Hamm-Lippstadt.

Am IdF NRW reizt sie besonders, dass es ein Arbeitgeber mit sinnstiftenden Aufgaben ist und schätzt vor allem die große Vielfalt der verschiedenen Aufgaben und Themenbereiche innerhalb des IdF NRW. Auf der Arbeit braucht sie eine Tasse Kaffee und freut sich über ein Lächeln der Kolleginnen und Kollegen.

Abseits der Arbeit begeistert sie sich für alles was man draußen machen kann. Sandra Unland reist gerne und lernt dabei Land und Leute kennen. Um Entspannung zu finden, verbringt sie Zeit mit Familie und Freunden, geht wandern, fährt Fahrrad, schwimmt oder sauniert. Neben den vielfältigen sportlichen Betätigungen liest sie auch gerne Bücher, vor allem Krimis. Für die Zukunft träumt sie davon, eine einjährige Weltreise zu unternehmen.



Neues Seminar S Ausbilder Gerätewart

Seit 2025 bietet das IdF NRW das neu-konzipierte Seminar Ausbilder Gerätewart an. In zwei Pilotdurchgängen im September und Oktober 2025 werden jeweils 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an drei Tagen umfassend fortgebildet. Wegen des hohen Bedarfs an Ausbildungsplätzen zur Gerätewartin oder zum Gerätewart wird hierdurch die Voraussetzung geschaffen, dass die Ausbildung künftig nicht nur am IdF NRW, sondern auch dezentral in den Kreisen durchgeführt werden kann.

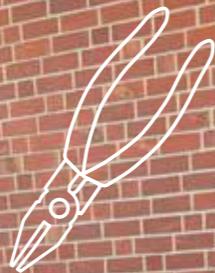
Voraussetzung zur Teilnahme:

- Ausbildung zum Gerätewart
- Ausbildung zur Gruppenführerin / zum Gruppenführer
- Tätigkeit in der Gerätewartung
- methodisch-didaktische Ausbildung (bspw. der Lehrgang F/B Ausbilder)

Es ist wichtig zu beachten, dass im Seminar S Ausbilder Gerätewart keine Grundlagen der Gerätewartung vermittelt werden. Stattdessen vertiefen die Teilnehmenden die Grundlagen, die theoretische und praktische Ausbildung der Gerätewarte zu planen und auf Kreiszebene durchzuführen, stets im Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften. Unter Anleitung werden Lehrpläne und erforderliche Lehrinhalte erarbeitet. Das Mitbringen bereits bestehender Konzepte sowie best-practice-Ansätze zur Diskussion und Weiterentwicklung ist ausdrücklich erwünscht.

GROSSE MASCHINEN

KLEINE SCHRÄUBEN



Michael Thomas



Michael Thomas war fast 37 Jahre ununterbrochen am IdF NRW tätig. Mit Ablauf des Jahres 2024 ging er in den wohlverdienten Ruhestand.

Sein ganzes Leben ist durch seine Leidenschaft für Technik geprägt. 1988 bewarb er sich an der damaligen Landesfeuerwehrschule NRW im Technischen Überwachungsdienst. Kurz danach ist er bereits als selbstständiger Prüfer tätig gewesen. Nicht selten hat er im Rahmen der qualitätssichernden, wiederkehrenden Gebrauchsprüfungen der Einsatzfahrzeuge kleinere Reparaturen gemeinsam mit den Gerätewarten vor Ort durchgeführt.

Durch sein hohes Fachwissen und seine umfangreichen Erfahrungen hat er wesentlich zur Qualitätssicherung im Brand- und Katastrophenschutz in NRW beigetragen. In seinem aktiven Dienst am IdF NRW durchlebte er viele Organisationsveränderungen in Lehrgebieten, unterschiedlichen Dezernaten und beendete seine Karriere im heutigen Technischen Kompetenzzentrum.

Das gesamte IdF NRW wünscht Michael alles Gute für seinen nun beginnenden neuen Lebensabschnitt.

Zweihundertvierzig „Einsatzabschnittsleiter Medizinische Rettung“ beziehungsweise „OrgLRD“ für NRW pro Jahr – Einblicke in ein „Massenprodukt“

Im Jahr 2025 sollen am IdF NRW etwa zweihundertvierzig Einsatzabschnittsleiter Medizinische Rettung ausgebildet werden. Für die nächsten Jahre ist weiterer Zuwachs prognostiziert. Wie schafft man diese Zahlen bei gleichbleibend hoher Qualität der Ausbildung?

- 1 Der erste Schritt war die Analyse: Welche Kompetenzen müssen die Teilnehmenden erlangen, um gute Einsatzabschnittsleiter Medizinische Rettung (EAL MedRett) zu werden?
- 2 Der zweite Schritt war die Planung: Mit welchen Ressourcen und Methoden können die Kompetenzen vermittelt werden?
- 3 Der dritte Schritt war die Umsetzung: Wie bilden wir aus?



4 Der vierte Schritt ist die stetige Evaluation: Was können wir besser machen?

Welche Kompetenzen müssen den Teilnehmenden vermittelt werden, um gute Einsatzabschnittsleiter Medizinische Rettung (EAL MedRett) zu werden? Wie gelingt es in diesen Ausnahmesituationen den Überblick zu behalten und die richtigen Maßnahmen zu treffen?

Die notwendigen Kompetenzen sind an den Aufgaben im Einsatz ausgerichtet, nämlich der Leitung des Einsatzabschnittes Medizinische Rettung bzw. der organisatorischen Leitung des Rettungsdienstes. Was bedeutet dies? Die Teilnehmenden sollen den Einsatzabschnitt „Medizinische Rettung“ mit seinen Besonderheiten, Schnittstellen und insbesondere die Aufgaben des Einsatzabschnittsleiters medizinische Rettung kennenlernen. Sie sollen verschiedene Aspekte der Führungsorganisation analysieren und auf dieser Grundlage Strategien entwickeln, um ihre Führung lageabhängig im Massenanfall von Verletzten (MANV) zu organisieren. Die Teilnehmenden wenden den Führungsvorgang an, entwickeln Lösungsansätze für die Bewältigung von MANV-Lagen und reflektieren die entwickelten Lösungsansätze.

Mit welchen Ressourcen und Methoden können die Kompetenzen vermittelt werden?

Die Rahmenbedingungen und damit auch die Dauer des Lehrgangs von einer Woche werden durch die Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des ersten Einstiegsamtes der Laufbahngruppe 2 des feuerwehrtechnischen Dienstes im Land Nordrhein-Westfalen (VAP2.1-Feu) vorgegeben. Die räumlichen Ressourcen am IdF NRW sind begrenzt und müssen viele Seminare und Lehrgänge gleichzeitig

ermöglichen. Zu guter Letzt braucht es Dozenten, die die Teilnehmenden beim Lernen begleiten, sie beobachten und ihnen Feedback geben. Die Dozenten am IdF NRW können sich nicht ausschließlich auf ein Themenfeld konzentrieren. Das durchführende Dezernat muss mehrere unterschiedliche Lehrgänge gleichzeitig durchführen. Die Vielzahl an Ausbildungen bedingt, dass die Dozenten im mehreren Themengebieten einsetzbar sein müssen. Die Planung muss zudem sicherstellen, dass in einem Produkt unerfahrene Dozenten mit erfahrenen Dozenten eingesetzt werden. Um die hohe Folgezahl an EAL MedRett bzw. OrgLRD unter Berücksichtigung von Urlauben, spontanen Ausfällen, Personalfuktuation oder notwendigen Praxisabordnungen sicherstellen zu können, sind derzeit fast alle Dozenten des Dezernates B3 in wechselnden Teams mit der Lehrgangsdurchführung betraut. Des Weiteren sollen in diesem Produkt Erfahrungen aus der Praxis für die Praxis einfließen können. Erfahrene leitende Notärzte als auch bestellte OrgLRD sollen die Unterrichte begleiten. Dazu müssen die Unterrichte so gelegt sein, dass die Gastdozenten jeweils konzentriert eingesetzt werden und sie ihre Stunden an einem Block leisten.

Wie bilden wir aus?

In den ersten Unterrichtseinheiten machen sich die Teilnehmenden mit den Führungsherausforderungen und den Führungsmitteln beim Massenanfall von Verletzten (MANV) vertraut. Sie lernen (Vor)sichtungsergebnisse zu bewerten und entwickeln Kräfteansätze zur Erstversorgung sowie für den Transport. Sie lernen Instrumente zur Krankenhausverteilung kennen. Sie leiten Raumbedarfe für den Einsatzabschnitt ab und bilden für ein exemplarisches Beispiel eine geeignete Führungsorganisation.



Der theoretische Input wird mit vielen praktischen Lernphasen ergänzt. In diesem Lehrgang nutzen wir Simulations- und Planübungen.

In den Simulationsübungen wird der gesamte Prozess vom Eintreffen des ersten Rettungsmittels bis zum Transport des letzten Patienten durchgespielt. Die Teilnehmenden besetzen hierbei alle wesentlichen Rollen in der sich aufbauenden Führungsorganisation.

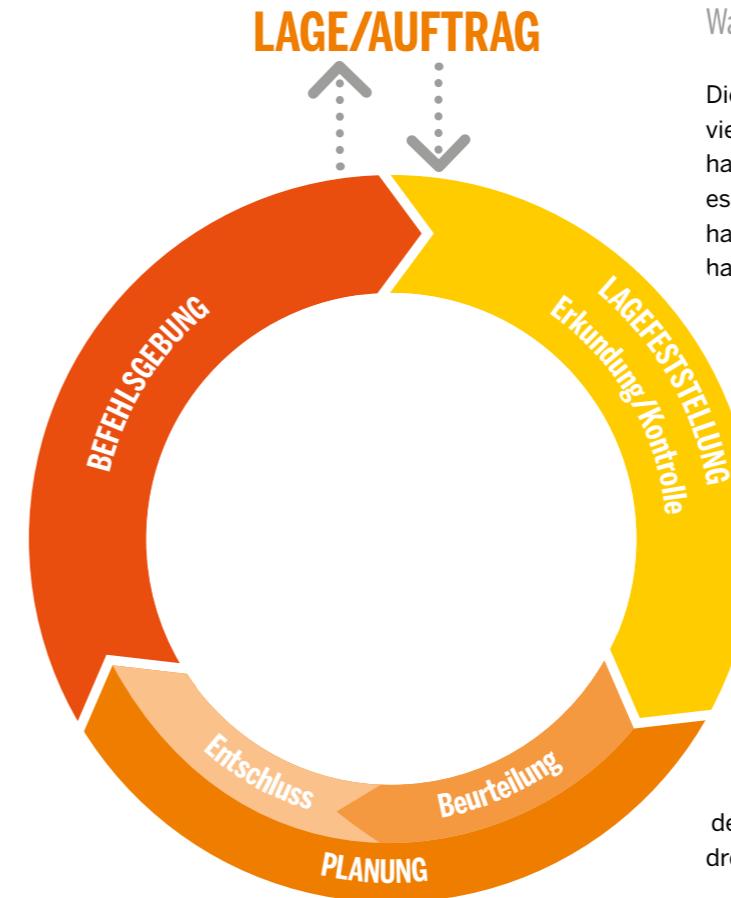
Warum die Simulationsübungen? Den Einsatzabschnitt zu organisieren bedarf einer genauen Kenntnis des grundsätzlichen Prozesses im MANV und die Fähigkeit, eine vorhandene Situation hinsichtlich der Prozesse zu analysieren. Der eintreffende EAL MedRett soll die bis dahin aufgebaute Führungsorganisation aufgreifen und zielorientiert weiterentwickeln. Weitere Führungsfunktionen (z. B. Untereinsatzabschnittsleiter) sind situativ zu besetzen. Probleme im Prozess sind zu erkennen und zu beseitigen – Beispielsweise: Warum transportieren wir noch nicht, obwohl die Erstversorgung sichergestellt ist – Wo ist das Problem, wie muss ich eingreifen? In Summe werden sechs solcher Simulationsübungen in unserer Turnhalle durchgeführt.

In den Planübungen stellen wir in einer virtuellen Umgebung unterschiedliche MANV-Lagen dar. Im Zuge des

Führungsvorganges gemäß FwDV 100 entwickeln die Teilnehmenden ein Einsatzkonzept für den Abschnitt MedRett und diskutieren ihre Lösungen miteinander. Ziel hierbei ist es, dass jeder Teilnehmende bei einer Planübung seine Gedanken federführend vorstellt und dass alle bei einer Simulationsübung eine Führungsfunktion in der Führungsorganisation des Einsatzabschnittes wahrnehmen können.

Warum Planbesprechungen in einer virtuellen Umgebung?

Jeder Teilnehmende soll einmal eine Lage verantwortlich bearbeiten können und dazu brauchen wir bei 24 Teilnehmenden und einer Woche Lehrgangsdauer effiziente Werkzeuge. Wir teilen den Lehrgang hierfür auf zwei Gruppen mit je zwölf Teilnehmenden auf. Dies erhöht zwar den Raumbedarf und den Dozentenansatz, gibt jedoch die Möglichkeit, dass jeder Teilnehmende in verantwortlicher Rolle üben und ein Feedback dazu bekommen kann. Außerdem möchten wir unterschiedliche Lagen präsentieren, um eine möglichst große Bandbreite an Einsatzsituationen im Lehrgang diskutieren zu können – angefangen beim Verkehrsunfall mit 10 Verletzten über einen Brand in einem Hochhaus, eine Massenkarambolage auf einer Autobahn, einen Reisebusunfall, eine Lage mit kon-



taminierten Verletzten bis hin zu erkrankten Kindern in einem Ferienlager. Diese Methode bietet den großen Vorteil, dass sie in allen Lehrsälen des IdF NRW umsetzbar ist. Auch schaffen wir einen erheblichen Zeitvorteil, denn die Lagen sind sehr schnell „aufgebaut“, da sie bereits in der Vorbereitung angelegt werden können. Darüber hinaus ist auch der visuelle Eindruck realitätsnäher als das Trainieren an der Planspielplatte.

Was können wir besser machen?

Die Simulationsübungen in der Turnhalle haben (zu) viele Veränderungsschritte erlebt. Mit solchen Übungen hatten wir bis dahin keine Erfahrungen. Manchmal waren es äußere Einflüsse, die uns zu Veränderungen getrieben haben: Die umfangreichen Bauarbeiten auf dem Gelände haben uns beispielsweise davon abgebracht, eine Ladezone mit echten Fahrzeugen vor der Halle aufzubauen.

Einen tauglichen Ersatz einer Ladezone in der Turnhalle zu finden war dann eine besondere Herausforderung für uns. Auch das stetige Feedback der Teilnehmenden wird genutzt, um den Lehrgang noch weiter zu optimieren. Auch führt das Setting der Simulationen dazu, dass nicht jeder in jeder Lage die Abschnittsleitung übernehmen kann. Über die Nachbesprechung dennoch alle teilhaben zu lassen, müssen wir weiter verbessern.

Wir benötigen mehrere Anläufe, komplexe MANV-Lagen so zu abstrahieren, dass sie darstellbar und realistisch im Prozess sind, ohne dass die „Spielregeln“ zu kompliziert werden. Wir hoffen zukünftig bei den Simulationsübungen nur noch kleine Schraubchen drehen zu müssen.

Die Dozent*innen des Dezernates und mehrere Gastdozent*innen in dieses Produkt einzuarbeiten und auf Stand zu halten, stellt das Dezernat vor eine große Herausforderung. Dozent*innen für eine Teambesprechung zusammen zu bekommen ist am IdF NRW kein leichtes Unterfangen, da nahezu immer ein Unterricht läuft, den die Teammitglieder auch bedienen müssen. Mit weniger als zehn Dozent*innen wiederum wird das Jahr jedoch nicht planbar. Auch sorgt die Fluktuation dazu, dass nahezu in jedem Lehrgang neue Kolleg*innen in das Produkt ein-

arbeiten müssen. Für unsere Gastdozent*innen besteht die Herausforderung, sich auf wechselnde Teamzusammensetzungen einstellen zu müssen. Obwohl alle Unterrichte gut vorbereitet sind, bringt jede*r Dozent*in an der einen oder andere Stelle persönliche Nuancen ein. Diese kleinen unterschiedlichen Herangehensweisen erfordern eine kurze Abstimmung vor allen Unterrichteten. Wir blicken zuversichtlich in die Zukunft und haben das Ziel, unser Produkt stetig an die dynamischen Entwicklungen im Bereich „Medizinische Rettung“ anzupassen, um unseren Teilnehmenden eine optimale Ausbildung in diesem wichtigen Bereich zu ermöglichen. Wir werden sehen, wie sich das Produkt in den nächsten Jahren entwickelt.

INFO

Vorsichtung:

Das nicht-ärztliche Rettungsdienstpersonal identifiziert die Patienten und ordnet sie mittels eines Algorithmus den Sichtungskategorien zu. Ergänzt wird diese Maßnahme durch die im Rahmen der Vorsichtung zusätzlich durchgeführten lebensrettenden Sofortmaßnahmen, wie das Überstrecken des Kopfes, eine stabile Seitenlage oder das Anlegen eines Druckverbandes. Die Vorsichtung der Patienten ist ganz zu Beginn des Einsatzes unverzichtbar notwendig, um insbesondere die vital bedrohten Patienten zu identifizieren, die nur durch sofortiges Eingreifen (entweder an der Einsatzstelle oder in einem Krankenhaus) gerettet werden können und ohne diese Behandlung höchstwahrscheinlich zeitnah versterben werden.

Sichtung:

Ärztliche Beurteilung und Entscheidung über die Priorität der medizinischen Versorgung von Patienten hinsichtlich Art und Umfang der Behandlung sowie über Zeitpunkt, Art und Ziel des Transportes.

Martin Klümper

Nach 44 ereignisreichen Arbeitsjahren ist **Martin Klümper** im Juli 2024 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Knapp 10 Jahre davon war er als Verwaltungsbeamter am Institut der Feuerwehr NRW tätig.

Über viele Jahre war er in der Vergabestelle und stellte dort die Anlaufstelle für das Vergabe- und Beschaffungswesen dar. Sein Verantwortungsbereich umfasste ein breites Spektrum an Beschaffungen, von kleinen Büroartikeln bis zur landesweiten Beschaffung von Einsatzfahrzeugen.

Mit seiner umfassenden fachlichen Kompetenz sorgte er dafür, dass die Kerngrundsätze des Vergaberechts – Transparenz, Wettbewerb und Gleichbehandlung – stets eingehalten wurden. Seine besondere Vorliebe galt der vergaberechtlichen Begleitung von Fahrzeugbeschaffungen. Erwähnt sei hier die erstmalige Beschaffung eines neuen HLF 10 mit Elektroantrieb. Bei den Mitarbeitenden und den Firmen war er ein beliebter Ansprechpartner.

Ein kurzes Zitat eines langjährigen Auftragnehmers sagt alles: „Eine Ära geht zu Ende“. Wir wünschen ihm alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt!

Noelle Maas



Noelle Maas ist seit dem 15.03.2024 im Dezernat Z2 in der Teilnehmerverwaltung tätig. Zuvor absolvierte sie eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten. Den Bereich Teilnehmerverwaltung findet sie sehr spannend, wegen des Kontaktes zu den Teilnehmer*innen und den unterschiedlichen täglichen Aufgaben, die anfallen. Am IdF NRW gefallen ihr das angenehme Arbeitsklima und die netten Kolleginnen und Kollegen sehr. Sie verbringt ihren Feierabend am liebsten mit Freunden, der Familie oder mit einem guten Buch. Zur Entspannung verbringt sie gerne Zeit mit ihrem Pferd.

Frank Regenfuß



Frank Regenfuß arbeitet seit dem 01.06.2024 im Dezernat B4. Er ist dort als Dozent und Sicherheitsbeauftragter tätig. Vorher war er im Einsatzdienst der Feuerwehr tätig und absolvierte dort die Grundausbildung in Ehren- und Hauptamt. Als er von einer freien Stelle am IdF NRW erfuhr, bewarb er sich umgehend und kann nun seinen Spaß an der Ausbildung in der Feuerwehr ausleben. Ihm gefällt das Kollegium in seinem Dezernat sehr und er schätzt die Herausforderung in der Führungskräfteausbildung. In seiner Freizeit verbringt er gerne Zeit mit der Familie und seinen Hunden.

Johanna Goerke



Johanna Goerke ist seit dem 01.09.2024 im Bereich Vergabestelle und im Dezernat Z1 beschäftigt. Sie kümmert sich vorwiegend um die Bearbeitung von Beschaffungsanträgen und ist hauptsächlich für die Angelegenheiten der Tarifbeschäftigten zuständig. Im Jahr 2023 hat sie während ihres dualen Studiums zur Regierungsinspektorin bei der Bezirksregierung Münster bereits einen Praxisabschnitt am IdF NRW verbracht. Es gefiel ihr so gut, dass sie nicht mehr wegwollte. Am Wochenende ist sie oft mit Freunden oder der Familie unterwegs. Den Feierabend verbringt sie gerne auf der Couch oder beim Yoga.

Tobias Kesternich



Seit dem 29.03.2024 ist **Tobias Kesternich** im Dezernat B4 für den Bereich Ausbildung von Gruppen- und Zugführern beschäftigt, nachdem er bereits das Brandreferendariat am IdF NRW absolviert hatte. In seinem beruflichen Leben vor dem IdF NRW, war er als Sachbearbeiter im Bereich Rettungsdienst beschäftigt. Es reizt ihn, die Teilnehmenden am eigenen Wissen teilhaben zu lassen. Begeistern kann er sich für Sport und vor allem für seine Familie, mit der er sich gut erholen kann. Weitere Erholung findet er bei der Gartenarbeit oder auch beim Kochen. Am Wochenende fährt er gerne Rennrad.

PREMIERE AM IDF NRW



Absolventenfeier im zweiten Einstiegsamt der Laufbahngruppe 2 im Doppelpack

Im Jahr 2024 hatten wir die Ehre, gleich zwei Absolventenfeiern der Laufbahngruppe 2, 2. Einstiegsamt, auszurichten – ein aufregendes Novum! Dank der Novellierung der Ausbildungs- und Prüfungsvorschrift starten die Lehrgänge nun nicht nur im April, sondern auch im Oktober, was die Flexibilität und Zugänglichkeit zur Ausbildung erhöht.



musikalisch von dem Musikkorps der Feuerwehr Münster begleitet, was der Veranstaltung eine festliche Note verlieh.

Im September 2024 durften wir dann den Innenminister von Nordrhein-Westfalen, Herbert Reul, bei uns willkommen heißen. Er gratulierte den 37 Absolventen von 31 Dienststellen und hob die immense Bedeutung einer fundierten Führungsausbildung in Zeiten vielfältiger Krisen hervor. Die Veranstaltung wurde von der Jazz-Rock-Pop-Band des Landespolizeiorchesters NRW musikalisch untermalt und sorgte für eine lebendige Atmosphäre. Die Ausbildung in der Laufbahngruppe 2, 2. Einstiegsamt ist in ihrer Form einzigartig. Die bundesweite Durchführung fördert den Aufbau eines weitreichenden Netzwerks, das über die Ausbildungszeit hinaus von großer Bedeutung ist.

Wir wünschen allen Absolvent*innen viel Erfolg und ein glückliches Händchen bei ihren vielfältigen Aufgaben – die Zukunft der Feuerwehr liegt in euren Händen!

Die Reise der Brandreferendar*innen erstreckt sich über zwei Jahre intensiver Schulung, in denen sie zahlreiche Ausbildungsabschnitte in ganz Deutschland durchlaufen. Das erste Jahr ist geprägt von der Vermittlung grundlegender Feuerwehrfachkompetenzen und gipfelt im Führen von Verbänden an der Einsatzstelle. Neben dem klassischen einsatzrelevanten Wissen erwerben die Teilnehmenden auch wertvolle Kenntnisse in der Mitarbeiterführung.

Im zweiten Jahr kommen die Aufsteiger*innen hinzu, die bereits als erfahrene Führungskräfte in der mittleren Managementebene agieren. Gemeinsam vertiefen sie ihre Kompetenzen in Personalführung, Verwaltungswissen und Stabsarbeit – essentielle Fähigkeiten für die Herausforderungen des Feuerwehralltags.

Am Gründonnerstag im März 2024 wurden die ersten Brandreferendar*innen und Aufstiegsbeamt*innen feierlich verabschiedet. Der Inspekteur der Feuerwehr, Helmut Probst, der kurz darauf in den Ruhestand trat, ehrte die 39 Absolvent*innen von 35 Dienststellen. Die Feier wurde



FUNDIERTE AUSBILDUNG

Aktualisierung des hauptamtlichen Gruppenführer-Aufbau Lehrgangs

Im Zuge der regelmäßigen Evaluierung wurde Ende des Jahres 2022 im Dezernat B1 die Notwendigkeit erkannt, den Gruppenführer-Aufbau Lehrgang für hauptamtliche Kräfte zu aktualisieren. Hintergrund war, dass von den Teilnehmenden immer häufiger die Rückmeldung kam, dass viele von ihnen regelmäßig auch als Führungsassistent auf einem Einsatzleitwagen eingesetzt werden. Gleichzeitig fehlt vielen Teilnehmenden aber eine fundierte Ausbildung oder eine örtliche Einweisung für diese Tätigkeit.

Daraufhin bildete sich eine Arbeitsgruppe, die den Auftrag bekam, das Thema „Führungsassistent*in“ inhaltlich auszugestalten und in den Gruppenführer-Aufbau Lehrgang zu integrieren.

Die Fragestellung für die Arbeitsgruppe war: Welche Tätigkeiten fallen für die Funktion „Führungsassistent*in“ im Einsatz an, und wie können diese Tätigkeiten im Rahmen des Lehrgangs vermittelt und gefestigt werden? Außerdem musste das Thema, welches erkennbar einen ganzen Unterrichtstag einnehmen würde, in den Stundenplan implementiert werden.

Nach Einschätzung der Dozierenden müssen für die Funktion Führungsassistent*in vor allem die Bereiche

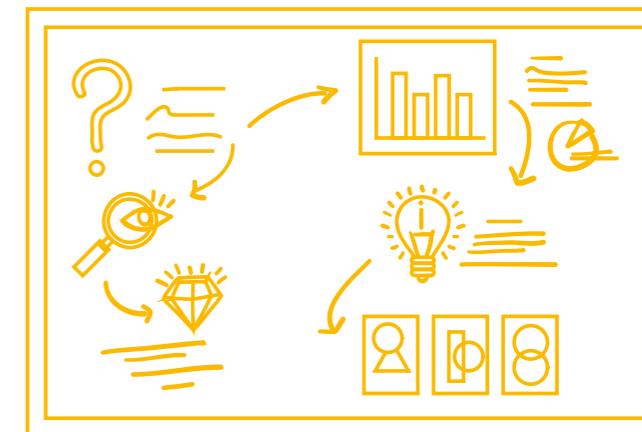
- „taktische Zeichen“ und „Lagedarstellung“ an der taktischen Arbeitstafel,
- Planung von Bereitstellungsräumen,
- Funkorganisation
- sowie das Arbeiten mit einem Feuerwehrplan ausgebildet werden.

Nachdem das „Was?“ geklärt war, ging es im nächsten Schritt um die Umsetzung der Vermittlung der Inhalte. Die in einem weiteren Brainstorming entstandene Idee, neben einem kurzen Theorieblock zu den o.g. Themen eine Gruppenarbeit mit einer realistischen „Papier-Lage“ durchzuführen, wurde schließlich weiterentwickelt. Im Detail bedeutet dies, dass die Teilnehmenden, ähnlich wie in einer Planübung, Erkundungsergebnisse zu einer fiktiven Lage bekommen und diesen „Einsatz“ schrittweise abarbeiten. Im ersten Aufgabenteil füllen die Teilnehmenden die Rolle eines Gruppenführers bzw. einer Gruppenführerin auf einem Löschfahrzeug aus. Sie sollen bei einer ausgelösten Brandmeldeanlage mit bestätigtem Feuer einen Erstangriff mit ihrer Staffel auf dem HLF sowie einer

DLK planen. Da die Fahrzeuge bei Alarmierung auf dem Rückweg eines Einsatzes sind, steht kein Feuerwehrplan zur Verfügung, sondern es kann lediglich mit den Erkundungsergebnissen am Objekt vor Ort gearbeitet werden.

Um nun konkret die o.g. Themen vermitteln zu können, wechseln die Teilnehmenden im zweiten Aufgabenteil in die Rolle des Führungsassistenten des nachrückenden Zugführers und bekommen dabei den Feuerwehrplan des betreffenden Hotels ausgehändigt. Sie sollen anhand des Plans nun erkunden, ob es weitere Erkenntnisse zum Objekt gibt, die die Einsatzplanung beeinflussen. Außerdem sollen sie ihren Erstangriff aus dem ersten Aufgabenteil überdenken und beurteilen, ob ein von vornherein vorhandener Feuerwehrplan diesen Erstangriff beeinflusst bzw. sogar verbessert hätte.

Im dritten und letzten Aufgabenteil sollen die Teilnehmenden nun in der Rolle des Führungsassistenten des nachgerückten Verbandsführers, eine Funkplanung für die in der Aufgabenstellung vorgegebenen Einsatzabschnitte



erstellen und einen Bereitstellungsraum für weitere nachrückende Kräfte planen. Außerdem soll die vorliegende Lage an der taktischen Arbeitstafel dargestellt werden.

Um die Einsatzlage so realistisch wie möglich zu gestalten, wurde als Objekt ein Hotel aus Münster gewählt. Die Arbeitsgruppe begutachtete insgesamt drei Hotels im Stadtgebiet. Das Hotel „Mauritzhof“ an der Eisenbahnstraße entpuppte sich aus Sicht der Dozierenden als das geeignetste Objekt und stellte für den Unterricht die Laufkarten zur Verfügung. Die Feuerwehr Münster lieferte den Feuerwehrplan zum Objekt.



So war es für die Arbeitsgruppe möglich, eine sehr realitätsnahe Lage zu kreieren. Am Ende stellte sich noch die Frage der Implementierung in den Stundenplan. Dazu wurden die Themen „Brandphänomene“ und „Taktische Ventilation“, die vorher an zwei aufeinander folgenden Tagen behandelt wurden, auf einen Tag komprimiert, indem sie künftig als Workshop durchgeführt werden. Konkret bedeutet das: zuerst werden Brandversuche durchgeführt, mit denen die verschiedenen Phänomene der extremen Brandausbreitung besprochen und praktisch an Brandmodellen dargestellt werden sollen. Auch die taktischen und technischen Möglichkeiten, diesen zu begegnen, stellen einen Schwerpunkt dieser Unterrichtseinheiten dar. Danach wird der Unterricht mit der praktischen Durchführung des Fensterimpulses an der Fassade eines Übungsobjektes im Außengelände fortgesetzt. Das Ende des Tages bildet das Thema taktische Ventilation. Hier werden verschiedene Praxisversuche in einem der beiden Mehrfamilienhäuser in der Außenstelle durchgeführt. Weitere Versuche werden am sogenannten „Rauch-

haus“, einem kleinen Modellhaus, an dem verschiedenen Geschosse mittels kleiner Nebelmaschine verraucht und über verschiedene Abluftöffnungen mit einem Fön entraucht werden können, durchgeführt.

Als letzte Änderung im Gruppenführer-Aufbau Lehrgang wurden zwei Unterrichtseinheiten zum Thema „Funk und Führung“ implementiert. Hierbei werden verschiedene Aspekte zum Thema Digitalfunk beleuchtet. Dazu gehören die Nutzungsmöglichkeiten von TMO- und DMO-Rufgruppen sowie Gebäudefunkanlagen. Außerdem wird die Funkplanung bei Einsätzen mit verschiedensten Einsatzabschnitten beleuchtet. Für die Gestaltung dieser Unterrichtseinheiten konnten wir auf die Fachexpertise aus unserem Dezernat K3 zurückgreifen, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen. Dies gilt nicht nur für die Ausarbeitung des Unterrichts. Dozierende von K3 haben den Unterricht in den ersten „Pilotlehrgängen“ übernommen, um die Dozierenden von B1 einzuarbeiten. Eine solche gute und produktive dezernatsübergreifende Zusammenarbeit ist kennzeichnend für die Facharbeit am IdF NRW.

Dieser Unterricht dient explizit der Vorbereitung des Tages „Der Gruppenführer als Führungsassistent“. Nach nun etwas über einem Jahr, in dem der sogenannte Tag „Der Gruppenführer als Führungsassistent“ im Lehrgang durchgeführt wird, gestaltet sich das Feedback der Teilnehmenden als sehr positiv, sodass auch das Dezernat B1 ein positives Fazit aus der Aktualisierung des Gruppenführer-Aufbau Lehrgangs ziehen kann.

Lena Sendker

Seit dem 01.07.2024 ist **Lena Sendker** in der Gruppenführer-ausbildung im Dezernat B1 tätig. Sie studierte Sicherheitstechnik in Wuppertal und war anschließend als Fachkraft für Arbeits- und Brandschutz bei der Deutschen Bahn tätig. Familiär ist sie schon früh mit dem Bereich Feuerwehr in Kontakt gekommen. Sie schätzt den Austausch mit verschiedenen Feuerwehrleuten sehr und freut sich, die verschiedenen Techniken und Sichtweisen der einzelnen Feuerwehren kennenzulernen. In ihrer Freizeit begeistert sie sich für das Tauchen und das Reisen in verschiedene Länder.



Gudrun Holtkamp



Zum Ende des Jahres 2024 trat **Gudrun Holtkamp** in den Ruhestand. 20 Jahre und 131 Tage war sie Teil des Küchenteams, dass eine der wichtigsten Aufgaben am IdF NRW wahrnimmt, die Verpflegung aller Gäste an den Unterrichtstagen.

Begonnen hat Frau Holtkamp ihre Tätigkeit als Küchenhilfskraft und wurde Ende 2012 zur Vertreterin der damaligen Beiköchin und Vorarbeiterin. Ein Jahr später übernahm sie diese Aufgabe dann selbst. Im Rahmen der Neuorganisation des Institutes wurde auch die Küche neu aufgestellt und neben der Küchenleitung zwei Köche eingestellt. Die Funktion der Vorarbeiterin wurde aufgelöst.

Frau Holtkamp betreute in den Folgejahren die „Kaffeecke“ und war somit zuständig für das Frühstück und die Versorgung mit warmen Getränken sowie dem Catering für besondere Veranstaltungen und Prüfungen.

Dadurch hat sie vielen Prüflingen und Prüfern über anstrengende Prüfungstage geholfen.

Für ihren Ruhestand wünschen wir ihr alles Gute!

SICHERN

Absturzsicherung (AbstuSi) ist ein elementarer Teil der Arbeitssicherheit.

RETTEN

2024



In gewerblichen Betrieben kommt es jedes Jahr zu zahlreichen Unfällen durch Absturz mit meist schwerwiegenden Folgen. Auch bei Feuerwehren ist die Absturzsicherung schon seit vielen Jahren ein wichtiges Element, um Einsatzkräfte zu schützen. Doch während sich der Schutz gegen Absturz im gewerblichen Bereich ständig weiterentwickelt hat, um einfacher in der Anwendung und effektiver in der Wirkung zu werden und somit mehr Akzeptanz beim Anwender zu erreichen, gab es diese Entwicklung bei der Feuerwehr lange Zeit nicht. Die Absturzsicherung, wie sie in der Dienstvorschrift bisher geregelt ist, gründet auf alten und zum Teil überholten Vorgehensweisen aus dem alpinen Bergsport um 1990. Die Einsatzkraft soll (dem Bergsteiger gleich) aus einem Seil und einigen Bandschlingen und Karabinern mit Hilfe von Knoten und Stichen vor Ort eine Sicherung gegen Absturz erstellen. Dadurch entstehen viele mögliche Fehlerquellen. Nichts ist vorkonfektioniert, es gibt keine implementierten technischen Ausfallsicherungen. Im Arbeitsschutz ist das ein klares „no Go“! Es gab zwar später vereinzelt Systeme am Markt, die diesen Sicherheitsnachteil bei Feuerwehren tendenziell verringern sollten, doch leider ohne Marktrelevanz, da sie noch nicht alle Anforderungen von Feuerwehr-Einsatzszenarien erfüllten und die rechtlichen Rahmenbedingungen für ihren Einsatz noch geschaffen werden mussten.

Um diesen Sicherheitsnachteil für Feuerwehren gegenüber dem Gewerbe auszugleichen und zu verbessern, entwickelte das IdF NRW im Dezernat B1 ein knoten-

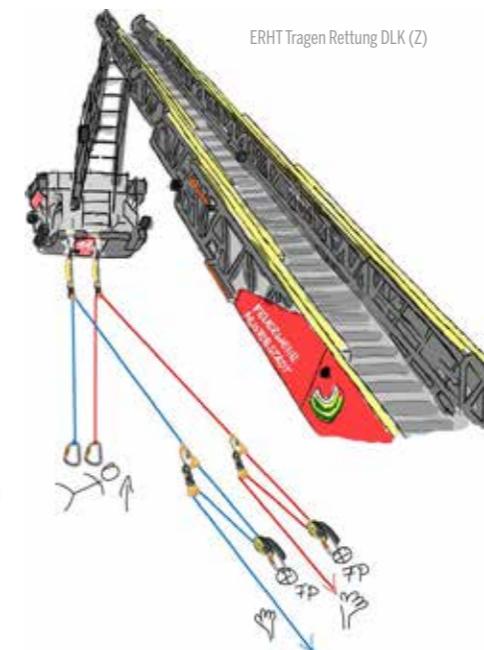
freies System zur Sicherung gegen Absturz und darüber hinaus auch zur Rettung von Personen aus Höhen und Tiefen. Das System mit dem Namen S und R (Sichern und Retten) entspricht den Vorschriften der Gesetzlichen Unfallversicherer (DGUV 112/198 u. 199) und wurde nicht als Produkt, sondern als markenoffenes System entwickelt. An der Einsatzstelle braucht das S- und R System nur zwischen dem Festpunkt und der Einsatzkraft bzw. der zu rettenden Person mit fest integrierten Karabinern

verbunden werden, und schon ist es für den Einsatz bereit. Die verbauten Seilbremse ist selbstbremsend mit integrierter Panikschutzfunktion. So können sehr viele Fehlerquellen vermieden werden. Trotzdem bleibt das System natürlich aus- und fortbildungspflichtig.

Das S- und R-System kann sowohl als verbesserter Ersatz für das herkömmliche AbstuSi-Set gemäß DIN 1480017 als auch für das Auf- und Abseilgerät gemäß DIN 1480016 in den Feuerwehren eingesetzt werden. Dadurch können auf der einen Seite die Gerätevorhaltung, die Einweisungszeit und die Ausgaben der Feuerwehren ver-

ringert und vor allem die Anwenderfreundlichkeit, die Sicherheit und die Effizienz für die Einsatzkräfte und somit auch für die zu rettenden Personen sehr stark verbessert werden.

Es wurden Gespräche über den Bereich der Feuerwehr hinaus mit verschiedenen Berufsgenossenschaften, der Unfallkasse, anderen Organisationen





(THW, Polizei), anderen Feuerwehrausbildungseinrichtungen, Experten im Seiltechnikbereich und Firmen geführt. Zudem ist das System bei Veranstaltungen und Seminaren vorgestellt worden.

Das Ergebnis dieser Bemühungen ist, dass einige Firmen die am IdF NRW entwickelten Ideen in ihre Produkte haben einfließen lassen. Es gibt somit aktuell mehrere Produkte verschiedener Hersteller, welche sich an die Zielgruppe Feuerwehr wenden. Somit bekommen knotenfreie Seilsysteme zur Absturzsicherung und Rettung eine immer größer werdende Relevanz im Bereich der Arbeitssicherheit und Rettung bei den Feuerwehren.

Diese Form der seilsystemgestützten Art der Technischen Rettung wird als „Einfache Rettung aus Höhen und Tiefen“ (ERHT) bezeichnet. Hier kommt es zur Sicherung und zur Rettung von Personen bis 150 kg Körpergewicht



KF Systeme von verschiedenen Herstellern

im Bereich von bis zu 30 m Höhe oder Tiefe, ohne dass die zu rettende Person durch eine Einsatzkraft im gleichen Seilsystem begleitet wird. Es sind hierbei nur vorkonfektionierte Gerätesätze im redundanten Aufbau zulässig. Es ist zu erwarten, dass diese Ideen künftig auch in neue oder aktualisierte Feuerwehr-Regelwerke aufgenommen werden.

Durch die immer weitere Verbreitung dieser Systeme bildet das IdF NRW in den Seil-Seminaren derzeit mit mehreren knotenfreien Systemen verschiedener Hersteller aus, so dass 2024 ca. 160 ERHT-Multiplikatoren und -Anwender geschult und fortgebildet werden konnten. Für das Jahr 2025 sind neue und weitere Anwendungen in Arbeit. Es bleibt spannend.



ERHT Tragen Rettung DLK



S und R Set

Johannes Böing



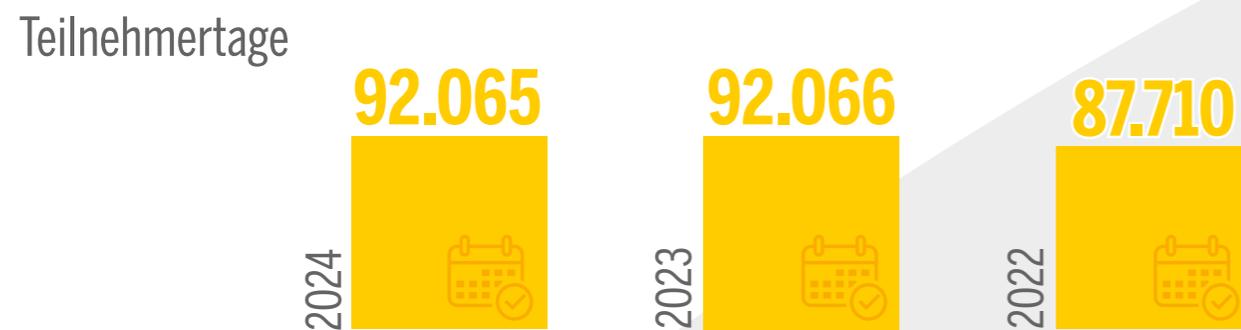
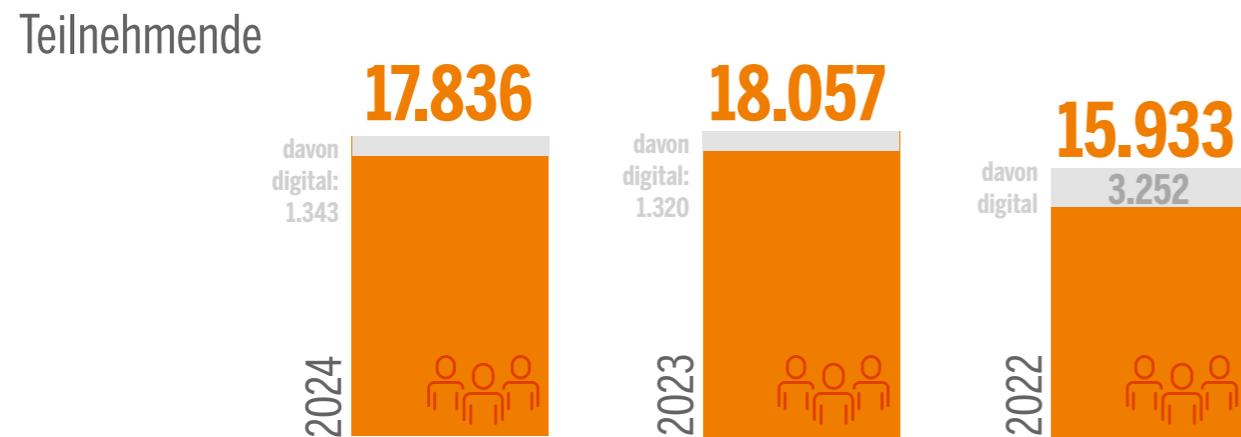
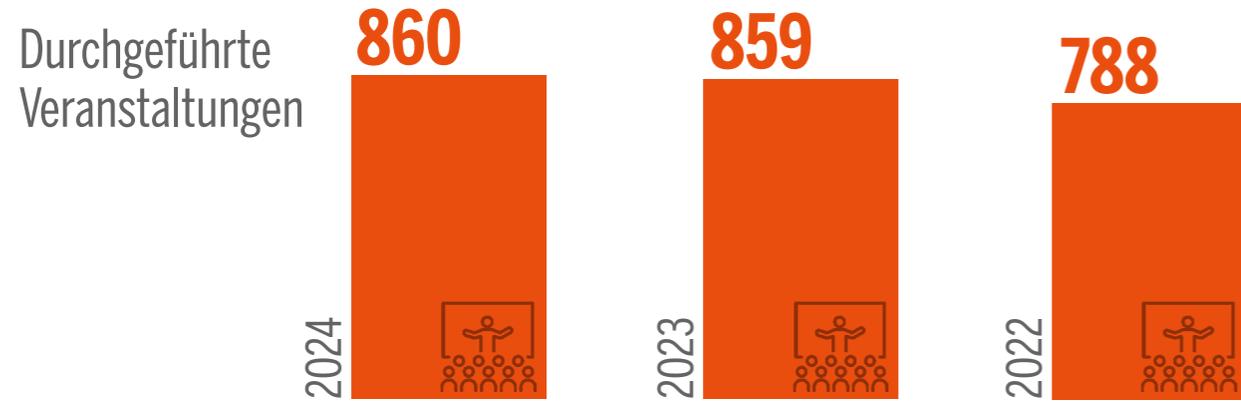
Mitte des Jahres 2024 trat **Johannes Böing** in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Böing blickt auf eine 48-jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurück.

Mehr als 26 Jahre davon war er an der Landesfeuerweherschule bzw. beim Institut der Feuerwehr NRW tätig. Seine Fachkompetenz konnte er in den Bereichen Hausverwaltung und in der Informationstechnik beweisen. Zuletzt war er langjährig in der Vergabestelle eingesetzt und dort die zentrale Anlaufstelle für alles rund um das Vergabe- und Beschaffungswesen.

Er war nicht nur Fachmann, sondern auch ein verlässlicher und geschätzter Ansprechpartner für die Dezernate. Diese unterstützte er in der Erstellung von zahlreichen Leistungsbeschreibungen. Der Baubereich zählte zu seinen Spezialgebieten. Die aktuellen Bauvorhaben am Stammgelände in Münster hat er vergaberechtlich begleitet und unzählige Aufträge an Baufirmen vergeben. Bemerkenswert war auch sein Beitrag zur Einführung eines Vergabemanagementsystems am IdF NRW, das die Prozesse digitalisierte und modernisierte.

Wir wünschen ihm alles Gute für die kommenden Abenteuer!

2024 – DAS JAHR IN ZAHLEN



Ausbildung



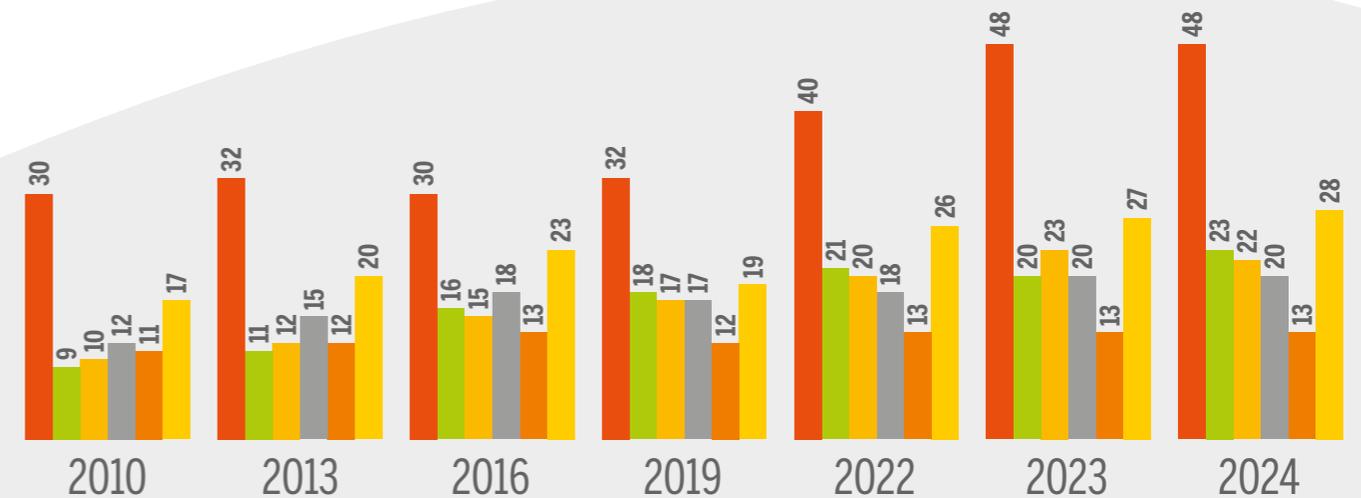
Zur Newsletter-Anmeldung geht's hierhin:

NEWS vom IdF NRW

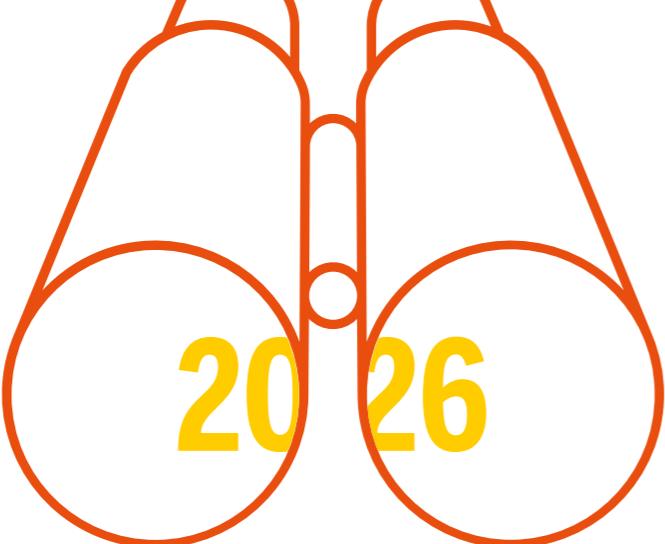
INFO

- **Buchungstermine für Veranstaltungen:** Erhalten Sie rechtzeitig alle Informationen zu bevorstehenden Veranstaltungen (insb. Veranstaltungen mit Schwerpunktthemen wie unsere Fachsymposien)
- **Veröffentlichung des Veranstaltungskatalogs:** Seien Sie die Ersten, die unseren neuen Veranstaltungskatalog entdecken können
- **Stellenausschreibungen:** Informieren Sie sich über aktuelle Jobangebote und Karriereöglichkeiten beim IdF NRW
- **Fahrzeugversteigerungen:** Verpassen Sie keine Chance auf attraktive Fahrzeugversteigerungen von bestens gewarteten Fahrzeugen
- **Bewegende Themen:** Welche Themen beschäftigen uns gerade, wir geben Einblicke in Lehre und Weiterentwicklung
- **Einblicke ins BackOffice:** Erhalten Sie Einblicke in Türen und Bereiche, die unseren Teilnehmenden verschlossen bleiben

Aktuelle Infos zu diesen und vielen weiteren Themen gibt es regelmäßig auf unseren Social-Media-Kanälen Instagram und Facebook sowie per Newsletter. //



■ Gruppenführer Ehrenamt
 ■ Gruppenführer Hauptamt
 ■ Zugführer Ehrenamt
 ■ Verbandsführer
■ Einführung Stabsarbeit
 ■ ABC-II



2026 WIR SCHAUEN NACH VORNE

Das Veranstaltungsangebot des IdF NRW gliedert sich in zwei Bereiche: Ausbildungen (Lehrgänge) und Fortbildungen (Seminare). In den letzten Jahren hat sich das IdF NRW vor allem auf die Ausbildung konzentriert. Dabei wurde in der Arbeitsgruppe „Online-Tool“ erstmals eine Führungskräftequote entwickelt, um den langfristigen Bedarf an Führungskräften im Land zu ermitteln und eine gerechte Verteilung sicherzustellen. Basierend auf diesen Ergebnissen wurde am IdF NRW ein Strategiepapier erstellt, das ein bedarfsgerechtes Ausbildungsangebot bis 2045 plant. Dieses wurde vom Ausbildungsbeirat bestätigt und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt.

Seit drei Jahren setzen wir die Vorgaben, soweit es unsere Ressourcen zulassen, größtenteils um. Besonders in der Gruppen- und Zugführerausbildung konnten wir das Angebot erweitern. Das wurde möglich durch die Eröffnung eines zweiten Standorts im Kreis Düren, wodurch die Kapazität von 300 auf 375 Plätze erhöht werden konnte. In diesen detaillierten Betrachtungen wurde das Fortbildungsangebot zunächst ausgeklammert. Dabei war uns stets bewusst, dass neben der Ausbildung auch die Fortbildung für eine qualifizierte Gefahrenabwehr unerlässlich ist.

Die Bedeutung der Fortbildung

Heutzutage gewinnt die Fortbildung immer mehr an Bedeutung. In vielen Berufsfeldern ist sie seit Jahren verpflichtend. Ärzt*innen, Ingenieur*innen und Architekt*innen sind es gewohnt, sich regelmäßig weiterzubilden. Ohne den Nachweis zertifizierter Fortbildungen innerhalb eines festgelegten Zeitraums verlieren sie ihre Zulassung. Auch in der Gefahrenabwehr gibt es solche Verpflichtungen schon lange, z.B. die jährliche Unterweisung nach §§ 35 / 38 StVO, Belastungsübungen für Atemschutzgeräteträger*innen oder Nachweise über Einsätze unter Atemschutz.

Im Rettungsdienst ist eine 30-Stunden-Fortbildung für alle aktiven Kräfte verpflichtend. Für Führungskräfte der Feuerwehren gibt es bislang jedoch keine vergleichbaren Vorgaben oder Angebote.

Arbeitsgruppe zur Fortbildungsplanung

Auf Wunsch des Ausbildungsbeirates Feuer- und Katastrophenschutz NRW (ABR NRW) wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die die Führungskräftequote evaluieren und das Fortbildungsangebot des IdF NRW überarbeiten sollte. Diese Gruppe bestand aus Vertretern der kommunalen Spitzenverbände, dem Werkfeuerwehrverband, Gewerkschaften, Bezirksregierungen, dem IM NRW sowie dem IdF NRW. Unterstützung erhielt sie durch einen externen Projektsteuerer.

Um das Angebot bedarfsgerecht und zielgerichtet zu gestalten, wurden zwei Fachsymposien an den Standorten Münster und im Kreis Düren durchgeführt. Die rege Beteiligung zeigte, wie wichtig das Thema Fortbildung in den Feuerwehren ist. Anschließend wurde eine Online-Befragung mit 1.600 Feuerwehrangehörigen durchgeführt, um die Ergebnisse zu validieren.

Ergebnisse und neue Struktur

Die Arbeitsgruppe stellte schnell fest, dass das Fortbildungsangebot neu strukturiert werden muss. Über die Jahre hat sich eine Vielzahl von Angeboten entwickelt, die die vielfältigen Aufgaben widerspiegeln, aber den individuellen Anforderungen oft nur noch bedingt gerecht werden. Die aktuellen Angebote sind meist auf einzelne Themen fokussiert und vertiefen diese, wobei der Schwerpunkt auf Fach- und Methodenkompetenz liegt. Inhaltliche Veränderungen haben diese Angebote in der Regel nicht erfahren. Eine Wiederholung brachte dadurch keinen neuen Erkenntnisgewinn, sondern diente lediglich dem Training. Zudem sind die Bezeichnungen der Veranstaltungen manchmal unklar, was die Zielsetzung erschwert. Ziel war es daher, einen Katalog zu entwickeln, der ein bedarfs- und qualifikationsgerechtes Angebot schafft und den jeweiligen Aufgaben gerecht wird. Dafür wurden drei Zielgruppen definiert:

- **Qualifikationsbezogene Fortbildungen**
Diese Fortbildungen sollen grundlegende und erweiterte Kompetenzen vermitteln, die für die verschiedenen Führungsstufen innerhalb der Feuerwehr notwendig sind. Dabei werden die Bedürfnisse von Gruppenführer*innen, Zugführer*innen und Verbandsführer*innen separat berücksichtigt. Der Fokus liegt darauf, die einsatztaktischen Fähigkeiten entsprechend der jeweiligen Qualifikation zu stärken.
- **Funktionsbezogene Fortbildungen**
Hierbei geht es um die speziellen Anforderungen, die sich aus den jeweiligen Aufgaben und Funktionen innerhalb der Feuerwehr ergeben. Besonders adressiert sind Funktionen, die unabhängig vom Einsatz sind. Ziel ist es, Einsatzkräfte in ihren spezifischen Funktionen mit dem nötigen Wissen und Können auszustatten, damit sie ihre Aufgaben effektiv erfüllen können.

● **Spezielle Fachkenntnisse**

Diese Fortbildungen vermitteln spezialisiertes Wissen und besondere Fertigkeiten. Sie gehen über die allgemeinen Inhalte hinaus und beziehen sich auf Sondereinheiten, besondere Situationen, Technologien oder Verfahren, die für bestimmte Einsatzszenarien notwendig sind.

Während bei den ersten beiden Zielgruppen die Inhalte klar definiert sind, ist die dritte Gruppe vielfältiger. Deshalb hat die Arbeitsgruppe einen Kriterienkatalog entwickelt, um die Inhalte regelmäßig zu prüfen. Dabei stehen der Grad der Spezialisierung, die Seltenheit der Aufgaben und das Landesinteresse im Vordergrund.

Weiterentwicklung der Fortbildung

Die Arbeitsgruppe möchte die bisherige Fokussierung auf Fach- und Methodenkompetenz erweitern. Zusätzlich sollen Selbst- und Sozialkompetenz gefördert werden, um die persönliche Entwicklung und den Umgang mit anderen zu verbessern. Ziel ist es auch, die erlernten Fähigkeiten im eigenen Aufgabenfeld umzusetzen und als Multiplikator weiterzugeben. Dafür sollen zielgruppen-gerechte Trainingsmodule entwickelt werden, die verschiedene Kompetenzfelder abdecken. Kompetenzen, die für mehrere Zielgruppen relevant sind, sollen parallel in verschiedenen Fortbildungsbereichen angeboten werden.

Zeitlicher Rahmen und Aufwand

Die Arbeitsgruppe hat auch den zeitlichen Aufwand betrachtet. Bei den Überlegungen sind auch die ehrenamtlichen Belange zu beachten. Für die qualifikationsbezogene Fortbildung wird ein zentraler Tag pro Jahr (entspricht acht Unterrichtseinheiten) empfohlen. Dadurch bleibt der jährliche Fortbildungsaufwand für Führungskräfte auf etwa eine Woche begrenzt und ist mit der Pflichtfortbildung im Rettungsdienst vergleichbar. Neben der zentralen Fortbildung am IdF NRW werden auch pflichtige Fortbildungen auf Standortebene einbezogen.

Rechtliche verpflichtende Inhalte. u.a.

- Unfallverhütungsvorschriften
- Unterweisung §§ 35/38 StVO
- Belastungsübung Atemschutz und ggf. Einsatzübung **12 UE**

Zentrale Führungsfortbildung am IdF NRW **8 UE**

Standortbezogene Führungsfortbildung **8 UE**

Wechselndes Wahlinhalte **4 UE**

Für die anderen Zielgruppen wird ein Tag alle drei Jahre angesetzt, wodurch berücksichtigt wird, dass diese oft auch Führungskräfte sind und somit mehrere Fortbildungen wahrnehmen müssen.

Zentrale Fortbildungen

Um Themen zu vertiefen, soziale Aspekte zu fördern und den Austausch im Land zu stärken, sollen zentrale Fortbildungen als mehrtägige Veranstaltungen geplant werden. Dabei ist die regelmäßige Fortbildung für alle Kräfte wichtig, um den Wissenstransfer zu sichern. Anfangs wird auf ein Belohnungs- oder Pflichtsystem verzichtet, aber eine Messung des Erreichungsgrades wird empfohlen, um Transparenz zu schaffen und den Wissenstransfer zwischen den Kommunen zu fördern.

Umsetzung für das Veranstaltungsjahr 2026

Seit der Annahme des Abschlussberichts durch den Ausbildungsbeirat im Jahr 2024 arbeitet das IdF NRW an der Umsetzung. Dazu wurden alle bestehenden Produkte kategorisiert und geprüft, ob sie den inhaltlichen Kriterien der Arbeitsgruppe entsprechen. Es hat sich gezeigt, dass einige neu entwickelte Produkte aus den vergangenen Jahren die Vorgaben bereits erfüllen. Allerdings muss eine Reihe von Angeboten gestrichen oder vollständig überarbeitet werden. Da dies innerhalb eines Jahres nicht realisierbar ist, wurde beschlossen, sich zunächst auf bestimmte Zielgruppen zu konzentrieren und das Angebot in den kommenden Jahren schrittweise zu erweitern und zu vervollständigen.

Für die qualifikationsbezogene Fortbildung sollen bereits im Jahr 2026 Angebote für alle vier Führungsebenen bereitgestellt werden. Für Gruppen-, Zug- und Verbandsführer*innen wird ein neues dreitägiges Fortbildungsformat entwickelt. Dafür entfallen vor allem Trainings wie Einsatzübungen, Zusammenwirken mit dem Rettungsdienst oder Brandverläufe und Ventilation. Ziel ist es, ein

einheitliches Angebot für jede Führungsebene zu schaffen und eine breite Durchdringung im Land zu erreichen. Um zu vermeiden, dass Führungskräfte nach drei Jahren dasselbe Thema erneut vertiefen, sollen die Inhalte im Dreijahresrhythmus wechseln, eventuell mit einer gewissen Überschneidung. Die Angebote für Gruppen- und Zugführer*innen werden an beiden Standorten angeboten, für Verbandsführer*innen nur in Münster. Mit dieser Umsetzung kommen wir einem unserer Leitmotivs, dem lebenslangen Lernen, ein gutes Stück näher.

● **Gruppenführer*innen:**

Die erste Fortbildung legt den Schwerpunkt auf Brände und Unfälle bei batterieelektrischen Fahrzeugen. Dabei werden die Grundsätze der technischen Hilfeleistung aufgefrischt und die Besonderheiten bei E-Autos vermittelt. Moderne Führungsmittel kommen ebenfalls zum Einsatz. Zudem werden Methoden vorgestellt, wie die Inhalte im eigenen Standort im Unterricht vermittelt werden können. Ergänzend zum Gruppenführerlehrgang werden die Aufgaben als Führungsassistent*in erläutert und geübt.

● **Zugführer*innen:**

Hier stehen spezielle Taktiken im Brandeinsatz im Fokus. Besonders die Taktik „Brandbekämpfung zur Menschenrettung“ wird behandelt, wobei verstärkt die Erfahrungen aus den Standorten einfließen sollen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Innenangriff: Dabei werden Suchtaktiken, der Ventilationszustand des Brandraums sowie die Optionen der taktischen Ventilation thematisiert. Auch Aspekte des baulichen Brandschutzes und deren praktische Anwendung fließen in die Fortbildung ein.

● **Verbandsführer*innen:**

Im Lehrgang steht die Arbeit mit einer Führungsstaffel bzw. -gruppe im Vordergrund. Im Einsatz sind Verbandsführer häufig nur mit geringerer Führungsunterstützung tätig, etwa in Form eines Führungstrupps. Daher soll die erste Fortbildung die alltägliche Arbeitsweise aufgreifen und die Kommunikation mit der

INFO

qualifikationsbezogen Verwendung	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenführer, • Zugführer, • Verbandsführer ohne/mit Stabsqualifikation
funktionsbezogen Verwendung, u.a.	<ul style="list-style-type: none"> • Leiter der Feuerwehr, • Einheitsführer, • Organisatorischer Leiter Rettungsdienst, • Mitglieder in der Einsatzleitung und Verwaltungsstab auf Kreisebene • Leitung der Leitstelle, • Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr, • Sicherheitsbeauftragter, • Kreisbrandmeister, • Fachberater
fachbezogen Verwendung, u.a.	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbilder in der Feuerwehr, • z.B. Führen im ABC-Einsatz, • ABC-Erkunder, Rettung aus Höhen/Tiefen, • Brandschutztechniker, • Brandschutzdienststelle

Führungsunterstützung in den Mittelpunkt stellen. Die Erarbeitung erfolgt anhand von Einsatzlagen, wobei Feedback durch Übungsbeobachter aus dem Teilnehmendenkreis erfolgt, um eine gegenseitige Coaching-Kultur zu fördern. Ergänzend werden Impulse zu Themen wie Crew Resource Management (CRM), Regeln für gutes Feedback und Merkmale erfolgreicher Führung gegeben.

● **Stabsmitglieder:**

Das Fortbildungsangebot wurde bereits vor zwei Jahren überarbeitet. Nach einer Einführung in die Stabsarbeit folgt eine Vertiefung der Kenntnisse für die jeweilige Stabsfunktion. Die regelmäßige Fortbildung besteht aus wiederkehrenden Trainings innerhalb des Stabes der Gebietskörperschaft. Inhalte und Schwerpunkte wurden bereits abgestimmt und werden in den kommenden Jahren entsprechend angepasst. Bei einem Wechsel der Stabsfunktion besteht die Möglichkeit, die Kenntnisse durch die entsprechende Fortbildung zu vertiefen.

Bereich der funktionsbezogenen Verwendung

Für die funktionsbezogene Verwendung wird es eine grundlegende Überarbeitung des Angebots für die benannten Einheitsleiter*innen geben. Dabei sind auch die benannten Einheitsleiter*innen oder deren Stellvertretungen angesprochen, zum Beispiel Löschzugführung, Löschabteilungsführung oder Löscheinheitsführung. Es werden bewusst keine Anforderungen an die taktische Führungsqualifikation gestellt, da die Funktion des „Einheitsleiters“ unabhängig vom Dienstgrad übernommen werden kann.

Das bisherige Format „Seminar Einheitsleiter“ mit vier dreitägigen Modulen wird in eine fünftägige Basisqualifikation umgewandelt. Aufbauend darauf wird es eine dreitägige Fortbildung geben, die alle neun Jahre absolviert werden soll, entsprechend den Vorgaben der Arbeits-

gruppe. Die Themenvielfalt bleibt größtenteils erhalten. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Rolle der Einheitsleiterin oder des Einheitsleiters innerhalb der Organisation Feuerwehr. Besonders die Kommunikation als zentrales Werkzeug wird intensiv behandelt und geübt. Zudem gibt es Impulse zu Themen wie Mitgliedergewinnung und -bindung, Werte oder der Umgang mit Suchterkrankungen.

Fachbezogene Verwendung

Auch für die fachbezogene Verwendung hat die Vorgabe der Arbeitsgruppe „Fortbildungsbedarfsplanung“ Auswirkungen auf unser Angebot. Für Ausbilder*innen in der Feuerwehr sind nach der Grundqualifikation nur noch zwei Fortbildungen geplant: eine, die den Schwerpunkt auf den theoretischen Unterricht legt, und eine andere, die praktische Inhalte vermittelt. Zusätzlich wird das Angebot zur Spezialisierung von Ausbilder*innen reduziert. Das IdF NRW wird nur noch Aus- und Fortbildungen für Fachausbilder*innen in den Fachrichtungen anbieten, zu denen es einen rechtlichen Auftrag gibt, bei denen Sicherheitsaspekte oder die Spezialisierung eine zentrale Rolle spielen:

- Feuerwehrlehrtaucher*in
- Fachausbilder*in für einfache oder spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen
- Fachausbilder*in für Atemschutzgeräteträger
- Fachausbilder*in Gerätewart

Für andere Aufgabenbereiche werden die neuen Fortbildungsangebote noch entwickelt. Diese werden in den kommenden Jahren entstehen, wenn die Kapazitäten des IdF NRW eine Erweiterung des Programms erlauben. Ziel ist es, ein bedarfsgerechtes und nennenswertes Angebot zu schaffen sowie Freiräume für die Konzeptionierung zu haben. Bis dahin bleiben einige bestehende Seminare weiterhin im Angebot.

In den nächsten Monaten werden wir die Inhalte der Fortbildungen weiter ausarbeiten und Sie auf verschiedenen

Kanälen informieren. Um die Anmeldung zu erleichtern, können viele Fortbildungen, die für Führungs- und Einsatzkräfte offenstehen, bequem über unsere Online-Anmeldung gebucht werden. Seien Sie gespannt auf die neuen Angebote und reservieren Sie sich rechtzeitig Ihren Platz!

Nomenklatur

Die Bezeichnungen aller Lehrgänge und Seminare wurden in den letzten Jahren mehrfach angepasst. Dabei waren nur Teilbereiche betroffen, was zu einer uneinheitlichen Nomenklatur führte. Für das kommende Veranstaltungsjahr soll die Nomenklatur daher überarbeitet werden, mit dem Ziel:

- Alle Bezeichnungen folgen einer einheitlichen Grundstruktur,
- Zielgruppe und Inhalte sind aus der Bezeichnung klar erkennbar,
- und die Änderungen bleiben auf ein Minimum beschränkt.

Deshalb werden frühere Anpassungen berücksichtigt und nur bei Bedarf angepasst.

Für die qualifikationsbezogenen Angebote wird die Qualifikationsebene durchgehend in die Bezeichnung aufgenommen, zum Beispiel Gruppenführer, Zugführer, Verbandsführer und Stabsarbeit. Mit der grundlegenden Überarbeitung der Gruppen- und Zugführerausbildung in den Jahren 2015/2016 wird diese Bezeichnung (GF-Basis oder ZF-Basis) nun ausgeweitet.

Ebenfalls in dieser Zeit begonnen, soll auch das Ziel der Ausbildung in die Bezeichnung aufgenommen werden. Das Wort „Basis“ steht dabei für den grundlegenden Lehrgang, der in der Regel mit einer Prüfung abschließt und die Befähigung zur Wahrnehmung der jeweiligen Qualifikation verleiht. Eine Ausnahme bildet weiterhin die haupt-

amtliche Gruppenführerausbildung, die aus drei Modulen besteht und bei den Basislehrgängen im Rahmen der Laufbahnausbildung der Laufbahngruppe 2.1 belegt wird. Die Angebote für die zentrale Führungskräftefortbildung tragen die Bezeichnung „Fortbildung“. Damit Themenwechsel leicht erkennbar sind und eine erneute Buchung des gleichen Themenkomplexes vermieden werden, erhalten diese Fortbildungen einen Zusatz, der das Hauptthema eindeutig beschreibt. Die Bezeichnung „Aufbau“ bleibt ebenfalls bestehen und wird dort verwendet, wo nach der Basisqualifikation eine Ergänzung angeboten wird. Ebenso wird die Bezeichnung „Übung“ weiterhin genutzt, wenn die Fortbildung als Training beispielsweise für Stäbe dient, deren Inhalte individuell mit dem IdF NRW abgestimmt werden.

Dieses Grundsystem wird auf alle anderen Angebote übertragen. So wird aus dem F/B-Ausbilder zum Beispiel „Ausbilder Basis“. Wenn die Basisqualifizierung in mehrere Module unterteilt ist, wird die Bezeichnung durch Ergänzungen wie „Teil I“ und „Teil II“ oder „Modul I“ und „Modul II“ ergänzt. Das gilt unter anderem für den modularen Brandschutztechniker. Zusammengehörnde Module werden weiterhin durch eine Folgenzahl gekennzeichnet. Auch bei den Modulen für die hauptamtliche Laufbahnausbildung gibt es eine grundlegende Änderung: Für das erste Einstiegsamt der Laufbahngruppe 2 wird das Kürzel „LG2.1“ vorangestellt, für das zweite Einstiegsamt „LG2.2“. Auch zukünftig dürfen Lehrgänge nur einmal besucht werden. Freiwerdende Plätze, weil Auszubildende bereits Qualifikationen erworben haben, können durch andere Kräfte belegt werden.

Impressum

Institut der Feuerwehr NRW
Wolbecker Straße 237
D-48155 Münster
Fon +49 (0)251 - 3112 - 0
Fax +49 (0)251 - 3112 - 1099
Web: www.idf.nrw.de
E-Mail: poststelle@idf.nrw.de

Redaktion:
Pressestelle IdF NRW

Gestaltung:
dot.blue – communication & design

Fotos:
Institut der Feuerwehr NRW, Entwurfsverfasser: Winking · Froh Architekten – Visualisierung: A. Calitz Visual (S. 6), Universität Münster (S. 12 bis 15),
Joscha Reuther (S. 17 + 19), Feuerwehr Iserlohn (S. 44)

